34. Mittwoch den 10. Februar 1864. 34.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 10. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht; Dem Appellationsgerichtsdirektor Franz Joseph Wichmann zu Arnsberg den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Post-Sekretär Mann zu Stettin und dem Garnisonküster Burchard zu Berlin den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Herzoglich nassauischen Konsul A. J. Schoen und dem Vicekonsul für Hayti, J. F. W. Reimers zu Hamburg, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Freiherrn Wendelin von Maltzahn und dem Rentier Ernst Friedrich Adolph Becker zu Berlin den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, so wie dem Kreisgerichtssekretär Karl Bieblig zu Zeitz, dem Schullehrer und Kantor Wagener zu Markt Alvensleben im Kreise Neuhaldensleben, dem Schul-Lehrer, Kantor und Küster Schmitt an der katholischen Pfarrkirche zu Saarlouis das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Kaufmann Theodor Bischoff in Danzig zum Kommerz- und Admiralitätsrath und kaufmännischen Mitgliede des Kommerz- und Admiralitäts-Kollegiums daselbst zu ernennen.

Der Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer August Leopold Gruhn ist zum Kreiswundarzt des Kreises Sternberg, Regierungsbezirks Frankfurt, ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Dresden, Dienstag, 9. Februar Nachmitt. Nach dem „Dresdner Journal" hätte Dänemark mittelst einer letzten Freitag von Kopenhagen abgegangenen Depesche eine europäische Konferenz unter Betheiligung des deutschen Bundes gefordert.

London, 9. Februar. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erwiderte Lord Russell auf eine Interpellation Lord Malmesbury's, England besitze keine Garantie für die Räumung Schleswigs nach Zurücknahme der Novemberverfassung; die Frage sei eine internationale und der Londoner Traktat durch den Ausbruch der Feindseligkeiten keineswegs annullirt; die Großmächte hätten die Festhaltung am Traktate erklärt, und obwohl von Dänemarks Widerstand gegen die Invasion überzeugt, könnten sie somit nach Beginn der Feindseligkeiten den Traktat unmöglich desavouiren.

Im Unterhause sprachen Palmerston und Russell analog, indem sie hinzufügten, die am Donnerstag vorgelesene Depesche sei die letzte, welche die englische Regierung erhalten habe und als Festhaltung am Traktat aufzufassen.

Deutschland.

Preußen. * Berlin, 9. Febr. Niemand glaubt hier mehr daran, daß die Dänen ihre Stellung in den Dannewerken durch freien Entschluß aufgegeben haben. Sobald sie ihre Rückzugslinie durch den Prinzen Friedrich Karl bedroht sahen, den sie am Schleiübergang mit ihren geringen Kräften bei Missunde und Arnis nicht hindern konnten, blieb ihnen keine andere Wahl mehr. Die überraschende Schnelligkeit, mit der die vereinigten Armeen, kaum in Schleswig angelangt, zum Kampf übergingen, mag in den Reihen der Dänen auch Schwanken und Unentschlossenheit hervorgerufen haben; sie mochten wohl auch von vornherein die Position der Dannewerke als zu ausgedehnt erkannt haben, um durch eine Armee von 35,000 Mann lange gehalten werden zu können. Nicht minder trug zu dem Entschlusse bei, daß die bereits stattgehabten Scharmützel, die heftige Kälte und schlechte Verpflegung einen starken Abgang an Mannschaft zur Folge gehabt und die Truppen demoralisirt hatten. Schließlich hat auch ohne Zweifel die Erwägung mitgewirkt, daß nach einem totalen Verlust der Armee Alles verloren und nicht einmal die diplomatische Position gesichert wäre, die durch eine Fortsetzung des Blokadekampfes von den Inseln gegen das Festland doch immer noch einige Zeit zu behaupten ist. In der Besorgniß vor diesem Blokadekampf wird aber die alliirte Armee, so nimmt man hier in wohlunterrichteten Kreisen an, die Insel Jütland mit besetzen, ohne Rücksicht darauf, was England oder Frankreich dazu sagen. Hier macht man sich vor diesen beiden Mächten nicht zu große Sorge; denn wenngleich es auch richtig sein mag, daß Lord Palmerston jetzt Alles anwendet, um das Tuilerien-Kabinet zu einer bewaffneten Demonstration gegen den Rhein oder zu Konferenzen zu stimmen, so wird doch die gestrige Mittheilung der Kölnischen Zeitung über ein aufzustellendes französisches Observationskorps am Rhein, die heut durch keine Zeile aus Frankreich bestätigt wird, für eine jener Hallucinationen angesehen, die jenem Blatte und der „Volkszeitung eigen sind. — Die Nordd. Allg. Z. schließt sich heute dem Wunsche anderer Blätter, daß die Verlustlisten und die Listen der in Schleswig Verwundeten schleunigst ausgelegt werden mögen, an, entschuldigt die Behörde aber mit der Neuheit der Sache.

— Der seitherige Gesandte in Kopenhagen, Wirkl. Geh. Rath v. Balan, ist hier eingetroffen. Seine und des östreichischen Gesandten, Frhrn. v. Brenner, Herreise ist von eigenthümlichen Umständen begleitet gewesen. Die „Kreuz-Zeitung" berichtet darüber: Wegen Unterbrechung der Postdampfschifffahrt und beim Mangel eines anderweitigen Transportmittels hatte die dänische Regierung den ihre Pässe fordernden Gesandten in liberaler Weise ein Regierungsdampfschiff zur Rückkehr nach Deutschland zur Verfügung gestellt, auf welchem sie, noch unbekannt mit dem Ausbruch der Feindseligkeiten, Kopenhagen am 1. Febr. verließen. In Eckernförde lief dieses Schiff am 1. Febr. kurz vor der Beschießung der dort ankernden dänischen Kriegsschiffe durch preußische Kanonen ein, so daß, wenn dasselbe einige Stunden später eingetroffen wäre, der preußische und östreichische Gesandte von preußischen Kugeln begrüßt und in Gefahr gebracht worden sein würden, beschossen zu werden. Gleich nach ihrer Ankunft waren die Gesandten Zeugen von dem Abzuge der Dänen aus Eckernförde und von dem Einrücken der Preußen daselbst und konnten sich alsdann dem kommandirenden General, dem Prinzen Friedrich Karl, vorstellen.

— Die angeordnete Beschlagnahme dänischer Schiffe in preußischen Häfen ist der „Osts. Z." zufolge bis jetzt zur Ausführung gekommen: in Wolgast gegen den „Schooner Courier", Kapitän Paulsen, in Rügenwaldermünde gegen die Kuff „Enigheden", Kapitän Möller (mit Brennholz und Leinwand nach Kopenhagen bestimmt), und in Kolberg gegen ein Schiff, dessen Name nicht mitgetheilt ist. Das Letztere, sowie das in Wolgast mit Beschlag belegte, sind übrigens beide Schleswig-Holsteiner.

— Auch von den hiesigen sechs Grauen Schwestern sind vier mit der Oberin schon am vorigen Freitag nach dem Kriegsschauplatze in Schleswig abgegangen, um dort die Verwundeten unmittelbar auf dem Schlachtfeld zu empfangen und zu pflegen. Dieselben sind bereits am Sonnabend in Kiel angekommen und haben sich sogleich nach dem Kriegsschauplatz begeben, wohin sie durch ein Schreiben des Kriegsministers empfohlen waren. Die Hamburger Bahn hat dieselben mit rühmlicher Zuvorkommenheit unentgeltlich befördert, während die katholischen Johanniterritter Preußens für die übrigen Kosten aufkommen wollen. Auch von barmherzigen Schwestern, deren Mutterhaus in Trier ist, und welche u. A. auch im hiesigen katholischen Krankenhause angestellt sind, sollen nächstens einige nach dem Kriegsschauplatze sich begeben. Es ist höchst erfreulich, daß die wohlthätigen Genossenschaften beider christlichen Konfessionen in so bemerkenswerther Weise sich der armen Verwundeten unseres tapferen Heeres annehmen. Als Ersatz für die von hier abgegangenen Grauen Schwestern sind schon einige andere aus dem Mutterhause in Neiße hier eingetroffen.

— Das in der Freisprechung des Professors der Universität zu Breslau, Herr Dr. Baltzer nunmehr bekannt gewordene Erkenntniß des königl. Disziplinarhofs vom 9. Januar d. J. beginnt, wegen der darin gegen das anklagende Kultusministerium entwickelten Gründe, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Man hält diesen Fall für den interessantesten, der diesem Gerichtshofe seit seinem Bestehen vorgelegen hat. Allein man begreift es kaum, wie es möglich war, daß dieser Streit sich durch fast vier Jahre fortschleppen konnte. Insbesondere fällt es auf, daß der Herr Kultusminister durch einen vom Herrn Fürstbischof zu Breslau gestellten Antrag: „den Dr. Baltzer aus seiner Professur zu entlassen", sich bestimmen lassen konnte, diesen Universitätslehrer durch den Staatsanwalt vor den Disciplinarhof stellen zu lassen, anstatt denselben in Bezug auf die mit dem fürstbischöflichen Stuhle vereinbarten Fakultätsstatuten zu schützen. Das freisprechende Erkenntniß findet wegen seiner entschiedenen Haltung und überzeugenden aktenmäßigen Klarheit in juristischen Kreisen, wo dasselbe besprochen wird, viel Anerkennung. Es füllt in authographirter Schrift 16 Folioseiten. Es im Auszuge mitzutheilen, würde schwer sein. Aus dem darin vorgelegten aktenmäßigen Thatbestande ergiebt sich aber die große Tragweite dieses Streites und der erfolgten richterlichen Entscheidung. Hätte nämlich der königl. Disciplinarhof in Folge des von dem Kultusministerium aufgenommenen Antrages des Fürstbischofs auf Amtsentsetzung des Professors Baltzer zu Gunsten des Ministers entschieden, so war die katholisch-theologische Fakultät zu Breslau aus ihrer höheren Stellung als Universitäts-Fakultät zu einer unter dem fürstbischöflichen Stuhle stehenden Diöcesan-Lehranstalt herabgedrückt. Es gab dann für die Professoren dieser Fakultät keine allgemein kirchliche, sondern nur noch eine fürstbischöfliche Lehrmission, vermöge welcher es dem jedesmaligen Fürstbischof frei gegeben blieb, diese Mission nach seinem Ermessen zu verleihen und wieder zurückzuziehen, ohne daß die Staatsbehörde eine Cognition der Gründe ferner noch für sich in Anspruch nehmen konnte. Diese Cognition ist durch die Freisprechung des Professors Baltzer gewahrt worden. Der Gerichtshof hat sich überzeugt, daß diesem königlichen Beamten Unrecht geschehen ist, daß der Fürstbischof beim Kultusministerium gegen ihn eine irrige Anklage erhoben, weil der Papst selbst diese Anklage, als habe Professor Baltzer „in seinen Vorlesungen gegen die katholische Glaubenslehre verstoßen", dahin berichtigt hat, daß die vom Professor Baltzer bekämpfte anthropologische Lehre keine Glaubenslehre, sondern nur eine Meinung sei. Die fortbestehende Hemmung der Vorlesungen erscheint jetzt in keiner Weise gerechtfertigt und man hat hier die Frage aufgeworfen: was denn nun das Staatsministerium zum Schutze eines königlichen Professors gegen den im Erkenntniß des Disciplinarhofs ausdrücklich hervorgehobenen Uebergriff thun werde? Ein päpstliches Breve steht doch höher als ein Antonellisches Kabinetsschreiben, welches mit dem Breve im Konflikte sich befindet, und so sagen denn die Juristen, daß jetzt ein Rekurs des Staatsministeriums an die römische Kurie angezeigt sei, zur Extrahirung einer Weisung, daß der Fürstbischof seine irrige Anklage mit der ungerechtfertigten Maßregel zurücknehme. (Bresl. Z.)

Danzig, 8. Februar. Von den noch einbeorderten 2500 Matrosen gelangte heute ein großer Transport zum Einkleiden. Ein Theil des Seebataillons ist bereits zum Abmarsch nach Stralsund designirt und dürfte noch in dieser Woche per Eisenbahn dahin abgehen. (D. D.)

Danzig, 9. Februar. Im Interesse der Leser theilt die „D. Z." mit Bezug auf die nach Dänemark und Skandinavien unterbrochene Telegraphenverbindung nachstehende benutzbare Beförderungswege mit. Die Beförderung kann von hier aus ganz auf telegraphischem Wege durch Rußland über Tornea stattfinden. Die einfache Depesche kostet dann aber z. B. nach Malmoe 6 Thlr. 24 Sgr., nach Kopenhagen 7 Thlr. 6 Sgr., nach Christiania 7 Thlr. 18 Sgr., nach Bergen 8 Thlr. Eine andere Spedition findet über Rostock — Ystadt per Dampfer statt; das Postschiff geht bis auf Weiteres einen Tag um den andern (am 5. d. Mts. zum ersten Mal) von Rostock ab. Die Beförderung von Ystadt weiter geschieht per Post oder per Telegraph. Die einfache Depesche inkl. Porto von Rostock nach Ystadt kostet dann bei telegraphischer Beförderung von Danzig nach Rostock, und von Ystadt bis zur Adreßstation: nach Malmoe 1 Thlr. 14 Sgr., nach Kopenhagen 2 Thlr. 8 Sgr., nach Christiania 3 Thlr. 2 Sgr., nach Bergen 3 Thlr. 26 Sgr.

Gumbinnen, 7. Februar. Die beiden hier zurückgebliebenen Kompagnien unserer Garnison gehen in diesen Tagen nach Insterburg und von da weiter nach Memel, um daselbst zum Schutze des Hafens und der Küste verwendet zu werden. — Die Nachfrage nach Kapitalien wird hier immer dringender und das Wechselgeschäft, obwohl dasselbe selbst bei unsern beschränkten Verkehrsverhältnissen in der letzten Zeit einen bis dahin nie gekannten Umfang erreicht hat, nimmt immer größere Dimensionen an, während die hiesige Königl. Bank-Kommandite immer zurückhaltender auftritt. Von der Meiningenschen Hypotheken-Bank, an die in hiesiger Gegend sehr bedeutende Anerbietungen gestellt wurden, ist kaum ein Darlehnsgeschäft abgeschlossen. Gegenwärtig ist von diesem sich Anfangs so großartig einführenden Unternehmen kaum mehr die Rede. — Der konservative Verein, der sich neuerdings am hiesigen Orte gebildet hat, besteht aus den an der Spitze stehenden Beamten, Regierungs-Präsidenten Maurach, Regierungsrath v. Bonin, Ober-Postdirektor Fritze, einem Gutsbesitzer und mehreren (etwa 12) Subaltern-Beamten der Regierung und des Kreisgerichts, einigen Kleinbürgern und mehreren Bauern aus der Umgegend. Mitglieder der hiesigen Kollegien befinden sich außer den Genannten keine darunter, auch kein Offizier der Garnison. (D. Z.)

Stettin, 8. Febr. Auch in dem hiesigen Hafen liegt ein dänisches, d. h. holsteinisches Schiff, die Jacht „Fehmern", Kapt. Schultz (von Fehmern). Die Beschlagnahme dänischer Schiffe in preußischen Häfen ist nur als Retorsionsmaaßregel gegen die Beschlagnahme preußischer Schiffe Seitens der Dänen angeordnet. Daß darunter holsteinische und schleswigsche Schiffe, nachdem sie sich als solche ausgewiesen haben werden, unter dieser Maaßregel dauernd sollten zu leiden haben, ist doch wohl nicht anzunehmen. Eine solche „Retorsion" würde Niemandem mehr gefallen, als gerade den Dänen.

Von den Konsulaten in Schwedischen Häfen ist mitgetheilt worden, daß preußische Schiffskapitäne, welche dort in Havarie einlaufen, sich häufig an Privatkommissare anstatt an die Konsulate wenden, um sich dadurch der Kontrole zu entziehen. Es werde dadurch der Schaden zum Nachtheil der Rheder oft unnöthiger Weise vergrößert. Von dem Handelsministerium ist deshalb ein Reskript erlassen und den Behörden unseres Regierungsbezirks mitgetheilt worden, wonach die Rheder ihren Kapitänen die bestimmte Vorschrift ertheilen sollen, bei vorkommenden Schäden die Vermittelung des königl. Konsuls in Anspruch zu nehmen.

Wolgast, 7. Februar. Die seltsame Nachricht, daß Peenemünde zum Kriegshafen erklärt sei, reducirt sich darauf, daß die dortige Schanze vor einigen Tagen in Kriegszustand erklärt und die Kriegsflagge unter 21 Kanonenschüssen aufgehißt ist, wozu der Kommandant von Swinemünde anwesend war. Die Besatzung der Peemünder Schanze bestand bisher aus Jägern, Artilleristen und Pionieren unter Kommando des Hauptmanns v. d. Dollen. (Osts. Z.)

— In Folge einer von der Stettiner Regierung an die hiesige Behörde ergangenen Weisung ward gestern das hier im Hafen liegende dänische Schiff „Courier" mit Embargo belegt. (Pomm. Z.)

Oestreich. Krakau, 7. Februar. Gestern Abend wurden zwei erdolchte junge Männer, der eine zwischen Gärten in der Vorstadt Piasek, der andere in der Jagiellonengasse, von Patrouillen aufgefunden. (Wien. Z.)

Schleswig-Holstein.

— Der „Staats-Anzeiger" bringt folgenden amtlichen Bericht über die Operationen des preußischen Corps:

Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Carl hat Sr. Maj. dem Könige de dato Cantonnirungsquartier Sterup, den 6. Februar (Sonnabend), Abends 7 Uhr, gemeldet, daß seine Avantgarde in Sterup stände und die Cavallerie derselben am folgenden Tage (Sonntag) mit Tagesanbruch in Flensburg einrücken werde.

Der Vormarsch am 6. ist ohne Gefecht erfolgt, da die dänische Armee, als sie von der Concentrirung des preußischen Corps an der unteren Schlei Nachricht erhalten, in der Nacht vom 5. zum 6. sämmtliche Verschanzungen geräumt und ihren Rückzug nach Flensburg angetreten hatte. Bei diesem wichtigen Abschnitte der Operation recapitulirt Se. Königl. Hoh. kurz die Bewegungen und Gefechtsmomente seines Corps: Am 1. Februar überschritt es die Eider, trieb in einzelnen Gefechten die Dänen bis in die Stellung Holm-Kochendorf, ließ zwei feindliche Kriegsdampfer durch die Artillerie aus dem Meerbusen von Eckernförde vertreiben, besetzte darauf diese Stadt und nahm seine Aufstellung auf der Linie Eckernförde-Groß-Wittensee. Die übereilte Räumung des genannten Abschnittes Seitens der Dänen erheischte es, den Versuch zu machen, ob die festen Werke vor Missunde zu nehmen seien, oder aber die Gewißheit zu gewinnen, daß die Dänen innerhalb der Verschanzungen sich schlagen würden. Aus diesem Grunde ging der Prinz am 2. Februar, da die dänischen Truppen sich auch ohne Gefecht aus Kochendorf und Holm zurückgezogen hatten, gleich bis Missunde vor, ließ Batterien gegen dasselbe auffahren und die Bataillone der Avantgarde sich demselben nähern. Das Antworten der dänischen Geschütze und das richtige Schießen derselben rief die Ueberzeugung hervor, daß nur mit den größten Verlusten ein Angriff auf Missunde erfolgreich sein könnte, und so genehmigte nach erstattetem Bericht der Oberbefehlshaber, an der unteren Schlei die Umgehung der Position zu versuchen. Am 3. und 4. Februar wurde den Truppen Ruhe gegönnt und doppelte Verpflegung gegeben und der Punkt Arnis zum Schlagen einer Pontonbrücke bestimmt. Am 5. Abends wurden die Truppen concentrirt und bivuakirten zum großen Theil, nachdem sie gleichfalls mit doppelter Verpflegung versehen worden. Aus Kiel und Eckernförde waren zu Lande Boote herbeigeschafft worden, um die Infanterie der Avant-Garde und die 12. Infanterie-Brigade an zwei Orten — südlich Cappeln beim Schloßplatz und nördlich dieser Stadt bei Kabelsund am Ellerberger Gehölz — überzusetzen. Diese Brigaden, unter dem Befehl des General-Lieutenants v. Manstein, hatten den Auftrag, die drei gegenüberliegenden Schanzen zu nehmen, den Feind aus Cappeln und Arnis zu vertreiben und dann im Umfange von ¾ Meilen Position zu nehmen, um so gewissermaßen einen lebendigen Brückenkopf zu bilden, der jedes Gefecht von dem Brückenschlag fern hielt und das Debouchiren der die Brücke passirenden Truppen sicherte.

Nördlich von Arnis, an der unteren Schlei, wurden in Zwischenräumen 3 Batterien placirt, welche nicht nur die ganze Länge der Schlei

bestrichen und so das Annähern der Kanonenboote und Dampfer fast unmöglich machten, sondern auch gleichzeitig das jenseitige Ufer beherrschten. Zu letzterem Zwecke wurde auch südlich von Arnis eine Haubitz-Batterie aufgestellt. Das Ueberschiffen auf den Kähnen sollte um 4 Uhr beginnen. In der Nacht hatte sich aber das Treibeis an dem Ufer, gerade da, wo die Avantgarde übersetzen sollte, so angehäuft, daß das Landen jenseits gefährlich wurde. Das Uebersetzen der 12. Infanteriebrigade ging ohne Störung vor sich; da der Feind sämmtliche Stellungen geräumt hatte und die 12. Infanteriebrigade allein zur Erfüllung des Zweckes genügte, so unterblieb, um jede unnütze Gefahr zu vermeiden, die Einschiffung der Avantgarde. Kurz vor $\frac{1}{2}$8 Uhr konnte mit dem Schlagen der Brücke begonnen werden. Dieses erfolgte mit großem Eifer und vielem Geschick ohne jegliche Störung, so, daß sie um $10\frac{1}{4}$ Uhr passirbar war und nachdem Prinz Friedrich Karl mit Ihren Königlichen Hoheiten den beiden Prinzen Albrecht nnd dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sich an die Spitze gesetzt, ging der Uebergang des ganzen Korps vor sich, welches der Prinz zum großen Theil bei sich vorüber defiliren ließ und sich dann zur Avantgarde begab. Die Avantgarde, sowie die Reserve-Kavallerie erhielt nun den Auftrag, so schnell als möglich nach Flensburg zu marschiren, um, wenn es möglich sei, den Feind einzuholen. Der Rest des Korps sollte auf der Straße nach Messunde vorgeschoben werden, als um $\frac{3}{4}$11 Uhr durch den Oberbefehlshaber die Nachricht einlief, daß der Feind auch Schleswig und sämmtliche Verschanzungen geräumt habe, worauf Generalmajor Graf Münster und die Avantgarde den Befehl erhielten, ihren Marsch mit Ansetzung aller ihrer Kräfte zu beschleunigen. Die 6. Infanteriedivision und die Reserveartillerie wurde über Wittkiel, die 13 Infanteriedivision über Rabenkirchen und Boel auf Flensburg dirigirt. Das Defiliren der Truppen endete um $4\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags. Die Hingebung, Ordnung und Ausdauer der Truppen bei den Fatiguen der sehr anstrengenden, durch die eisesähnliche Glätte ungemein erschwerten forcirten Märsche der beiden letzten Tage kann nicht genug gerühmt werden. Der Gesundheitszustand der Truppen ist durchaus befriedigend. Die Aufnahme im Lande eine gute und freundliche und haben politische Demonstrationen in keiner Weise stattgefunden.

— Der Oberbefehlshaber Feldmarschall Freiherr von Wrangel berichtet an Se. Majestät den König aus Hauptquartier Sierenstedt (2 Meilen südlich Flensburg) 6. Februar Abends 12 Uhr, wie die Rekognoscirung der Schanzen des Dannewerks ergeben hatte, daß ein Angriff auf die Front derselben nicht nur höchst zeitraubend, sondern auch voraussichtlich mit ungeheuren Opfern verbunden sein würde. Eine Umgehung über Messunde erschien aus gleichen Gründen nicht angänglich, da die dortigen Schanzen eine gleiche Stärke hatten. Eine durch Prinz Friedrich Karl ausgeführte Rekognoscirung der Schlei weiter unterhalb, ergab nun, daß es möglich sei, den Uebergang bei Arnis und Cappel zu bewerkstelligen. Der Feldmarschall stellte daher die Disposition dahin fest, daß der Prinz Friedrich Karl Königliche Hoheit unter Zurücklassung seiner Vorposten vor Missunde mit dem Königlich preußischen kombinirten Armeekorps in der Nacht vom 5. zum 6. die Schlei an vorbenannten Punkten mittelst herzustellender Pontonbrücken überschreiten sollte. Eine Brigade des Kaiserlich Königlich östreichischen 6. Armeekorps wurde zur Unterstützung der vor Missunde stehen gebliebenen Vorposten disponirt. Von dieser Bewegung, wenn sie gelänge, erwartete der Oberbefehlshaber, daß sie die Räumung des Dannewerks zur Folge haben würde. Ferner erhielt das östreichische Armeekorps und die preußische Garde-Infanterie-Division den Befehl, sich vor den Schanzen des Dannewerks am 6. zu konzentriren und die Schanzen aus den in der Nacht fertig zu machenden Batterien, die zum Theil mit den gezogenen 12-Pfündern armirt, zu beschießen, um einerseits den Feind hier festzuhalten, andererseits ihm sofort folgen zu können, sowie er den erwarteten Rückzug anträte.

In Ausführung dieser Disposition trat Prinz Friedrich Karl mit seinem Korps am 5. Nachmittags 2 Uhr seinen Vormarsch nach den bezeichneten Punkten der Schlei an und fand, Abends daselbst eingetroffen, das jenseitige Ufer, wenngleich nur schwach, besetzt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist diese Bewegung des preußischen Korps sogleich nach Messunde und von dort mittelst angelegter dänischen Telegraphen nach Schleswig gemeldet, denn bereits am 5. Abends 8 Uhr hat der Rückzug der Dänen aus Schleswig, wie jetzt bekannt, begonnen und wurde bis nach Mitternacht fortgesetzt. Um 4 Uhr Morgens wurde der Abmarsch der Dänen von den Vorposten des östreichischen Armeekorps entdeckt und die Verfolgung sofort angetreten, so daß die k. k. östreichische Avantgarde schon um 5 Uhr Morgens in Schleswig stand, während die hiervon benachrichtigte k. preußische kombinirte Garde-Infanteriedivision gleichfalls sogleich zur Verfolgung antrat.

Der Feldmarschall erhielt die Meldung von diesem glücklichen Ereignisse um 8 Uhr Morgens im Hauptquartier Dahmendorf und brach sogleich, begleitet von Sr. K. Hoheit dem Kronprinzen und seinem Stabe nach Schleswig auf, nachdem Adjutanten an beide Korps und an die Division mit dem Befehl vorausgesandt worden, die Verfolgung so schnell und energisch als möglich in der Richtung auf Flensburg fortzusetzen. Dennoch gelang es der Avantgarde nicht, den abziehenden Feind sogleich zu erreichen, da derselbe sich mit einer fluchtähnlichen Eile zurückzog und stehengebliebene Geschütze und Pulverkarren dafür zeugten, daß Demoralisation in den Reihen derselben eingerissen sei. Die diesseitigen Truppen hatten bereits 3 Tage bivouakirt, waren seit Morgens 4 Uhr in unausgesetztem Marsch, dabei die Chaussee so glatt, daß sie für Reiter kaum passirbar und das Wetter durch Schneegestöber höchst ungünstig; trotzdem wurde die Verfolgung fortgesetzt und die Avantgardenbrigade Nostitz stieß nördlich Oversee auf die feindliche Arrièregarde, ungefähr 8 Bataillone, einige Eskadrons und mehrere Geschütze stark. Nach hartnäckigem Kampfe wurden die Dänen mit großem Verlust bis Flensburg zurückgeworfen.

Die Vorposten der Oestreicher stehen $\frac{1}{2}$ Meile südlich von Flensburg. Die königlich preußische Division sollte ungefähr in gleicher Höhe links daneben halten bleiben. Vom Prinzen Friedrich Karl war noch keine Meldung über den ausgeführten Schlei-Uebergang eingegangen.

Das Resultat dieses errungenen strategischen Sieges, welche die vereinigte Armee zum Herrn der starken Dannewerkstellung gemacht, ist ein in jeder Beziehung glänzendes. Der Feind ist im eiligen Rückzuge. Die ganze Armirung der Schanzen, wohl an 100 Geschütze mit vieler Munition, ist in den Werken, ebenso die Schiffsbrücke bei Missunde bei dem eilfertigen Abzuge stehen geblieben.

Eine dänische Post mit vielen Briefen und 1200 Rthlr. Militärgeldern ist erbeutet Vieles Material ist ferner noch auf dem Rückzuge von den Dänen auf der Chaussee in Stich gelassen. Mehrere hundert Gefangene sind eingebracht.

Die Verluste waren leider nicht unbedeutend. Oberst Herzog Wilhelm von Württemberg, Kommandant des Regiments König der Belgier, ist schwer verwundet, ebenso wie noch einige Stabsoffiziere. Die Brigade hat einen Gesammtverlust von mehreren 100 Mann an Todten und Verwundeten, darunter viele Offiziere. Dem Herzog von Ahremberg, der zum Stabe des Oberkommando's kommandirt ist, wurde ein Pferd unter dem Leibe erschossen.

Am 7. mit Tagesanbruch sollte die Verfolgung mit Aufbietung aller Kräfte und der größten Eile fortgesetzt werden.

— Ueber das Gefecht bei Oversee und das Vordringen der Allirten nach Flensburg schreibt man der „H. Börs.-H." aus Rendsburg, den 7.: Der Rückzug aus der Dannewirkestellung erfolgte in der Weise, daß die schleswigschen Bataillone vorauf marschirten, die allein kriegslustigen Inseldänen die Nachhut bildeten. Die Oestreicher, welche den Feind mit gewohntem Feuer verfolgten, holten denselben am gestrigen Abend bei Oversee ($1\frac{1}{2}$ Meilen diesseits Flensburg) ein und brachten ihn zum Stehen. Ungestüm warfen sich die östreichischen Husaren auf die seeländischen Linien-Bataillone. Es gelang aber den Dänen, unbemerkt einen starken Hinterhalt in ein dort belegenes Gehölz zu werfen und dadurch in den Reihen der Husaren große Verheerung anzustellen. Da warfen sich die Regimenter Martini und König von Belgien ins Gefecht, nahmen das Gehölz und brachten die Dänen zum Weichen. Doch zogen diese in guter Ordnung und unter fortwährendem Gefecht zurück nach Flensburg. — Die Verluste der Oestreicher in dem gestrigen Gefecht gab ein östreichischer Offizier auf allein 1000 bis 1200 Todte (?) an. Das Regiment König von Belgien soll zwei Drittel seiner Offiziere verloren haben. Von den Dänen, welche ausgezeichnet gefochten, ist das 1. (Kopenhagener) Linienbataillon so gut wie aufgerieben. 8 Kanonen und 600 Gefangene sind in die Hände der Oestreicher gefallen. Gerüchtweise verlautet, die dänische Brigade Wilster sei abgeschnitten. Die Brigade lag in Friedrichsstadt. (Eine Nachschrift meldet noch: Gegen Abend 11 Uhr kamen mehrere Wagen mit Verwundeten hier in Rendsburg an, die hinter Idstedt verwundet sind, wo sie auf die dänische Arrièregarde gestoßen waren, die aber rasch zurückgetrieben wurde. Sonnabend Abend sind die Oestreicher nach Flensburg gekommen, und Preußen sind an Flensburg vorübermarschirt.)

Schleswig, 6. Februar. Der „B. H." wird geschrieben: Etwa 30 Kieler und Eckernförder wurden gestern Abend von der östreichischen Postenkette bei Fleckebye verhaftet und bis heute Mittag in der Holmer Wassermühle eingesperrt gehalten, weil sie sich in den Rayon der militärischen Operationen hineingewagt hatten. Unter den Verhafteten befanden sich unter Anderen auch Dr. Moritz Busch, der Redakteur der „Grenzboten", und Dr. Ed. Tempeltey, Kabinetsrath des Herzogs von Gotha.

— Der Präsident von Zedlitz ist heute im Hauptquartier eingetroffen, um wie ich höre, die Civilverwaltung des bisher okkupirten Gebiets von Schleswig zu übernehmen. Herr v. Zedlitz wird bei der Bevölkerung das bereitwilligste Entgegenkommen finden.

— Die Itzehöer Nachrichten bringen einen „Offenen Brief an Herrn v. Kleist-Retzow", Mitglied des preußischen Herrenhauses, von L. Meyn, Abgeordneter des siebenten ländlichen Wahldistrikts in Holstein. Derselbe ist gegen des gedachten Herrn Rede im Herrenhause vom 16. Januar gerichtet. Folgende Stellen daraus mögen hier einen Platz finden.

Sie sagen, daß zahlreiche Ständemitglieder aus allen Klassen der an den Bund gerichteten Aufforderung ihre Unterschrift verweigert, und wagen es, ehrenwerthen Männern die unehrenhaften Motive Ihres Briefstellers unterzulegen. Aus den Zeitungen hätten Sie erfahren können, daß fast alle nur individuelle Gründe hatten, den Schritt noch nicht zu thun, nur Einer von allen hatte allgemeine Klugheitsgründe, die er zur Ueberzeugung seiner Kollegen geltend machte, auch dieser erklärte auf gegebene Veranlassung ausdrücklich, er stehe nicht auf dem Boden des Londoner Protokolls; an einem gegentheiligen Schritt wurde nicht einmal gedacht. Die zwei Geistlichen, welche ihre Unterschrift zurückhielten, Pastor Versmann und Probst Balemann, haben schon jetzt als Sprecher von Deputationen vor dem Herzog gestanden, der größere Theil der Ritter hat ihm privatim gehuldigt. Wenn es wirklich Tausende giebt, die da beten, daß Gott das Land vor einem Fürsten bewahre, der mit der Demokratie einzieht, so sind diese Tausende untreue Gesellen; und auch Sie verrathen, daß Sie etwas Anderes im Auge haben, als wovon die Rede. Ich kann Ihnen versichern, daß vor Herzog Friedrich VIII. das Gerücht einherzog, es komme mit ihm das Junkerthum ins Land, und obgleich dieser Auswuchs der socialen Verhältnisse nirgends verhaßter ist, als bei uns, die wir einen patriotischen, opferfreudigen Adel im Lande haben, so wagten es doch die Hunderttausende, die das Junkerthum scheuen, ihren rechtmäßigen Fürsten anzuerkennen. Die Tausende aber, von denen Ihr Gewährsmann spricht, weiß ich aus genauester Kenntniß aller Kreise des Vaterlandes nicht zu finden, und ich glaube, ich darf sie als Bilder bezeichnen, die in einem Kopf entstanden sind, der nur sich sieht, statt die Welt zu sehen. Die Demokratie, in der Sie eine Schreckgestalt erblicken, kann hier nicht einziehen, denn sie ist hier zu Hause, ohne dessen bewußt zu sein. Die Demokratie Dänemarks, wo ein hauptstädtisches Proletariat der Intelligenz das Land regiert, ist hier zwar verhaßt, die edle und echte Demokratie aber, die aus dem Selfgouvernement entspringt, hat hier von je, selbst unter dänischem Druck geherrscht, sie kann uns weder eingepflanzt, noch ausgereutet werden, weil sie uns zur andern Natur geworden. Hier gilt Jeder nur, was er werth ist. Dem klaren und nüchternen Verstand des Anwohners der Nordsee ist es unmöglich, sich vor eingebildeten Größen zu beugen, weil er über sie lacht.

Rendsburg, 7. Februar. Freitag Nachmittag gegen 3 Uhr sind nach Aussage von Schleswiger Bürgern die ersten dänischen Ordonnanzen nach Schleswig gesprengt mit der Nachricht, daß die preußische Garde bei Süderstapel die dänische Dannewerkstellung durchbrochen habe, in der Weise nämlich, daß sie auf die dort liegende große Schanze (es befinden sich dort eine große und zu jeder Seite eine kleine Schanze) einen Scheinangriff gemacht, wodurch getäuscht, die Dänen sich mehr nach der großen Schanze gezogen, während, den Augenblick benutzend, die Preußen die beiden kleinen Seitenschanzen stürmten und nahmen und von hier aus die große Schanze dermaßen beschossen, daß sie bald nachdem auch die große Schanze stürmen konnten und somit der Weg durch die Dannewerke gefunden war. Ungefähr eine halbe Stunde später seien auch Ordonnanzen von Arnis gekommen mit der Nachricht, daß die Preußen über die Schlei den Uebergang gefunden hätten und schon massenhaft im Anzuge wären, was eine Verwirrung der Dänen in der Stadt Schleswig hervorgebracht hätte, und woranf de Meza, der kommandirende General der dänischen Truppen, obschon er gern die Stellung behauptet hätte, auf höheren Befehl, die Armee nicht zu opfern, am Freitag Nachmittag vier Uhr den Rückzug befohlen habe. Um 1 Uhr Nachts seien die letzten Dänen aus Schleswig marschirt, nachdem sie die Kanonen vernagelt und die auf der Mövenberg-Schanze befindlichen (welche Schanze durch preußische Artillerie demolirt war) nebst Pulver und Munition in die Schlei versenkten, aber dennoch Vieles zurücklassen mußten. Gegen $4\frac{1}{2}$ Uhr Morgens versammelten sich mehrere Schleswiger Bürger und erwählten fünf Mann aus ihrer Mitte, um den Oestreichern, die noch nicht von dem Abzuge der Dänen Kunde hatten, die Stadt zu übergeben. Diese fünf Bürger, versehen mit weißen Binden und kleinen weißen Fahnen, begaben sich zu der Brigade Gondrecourt, welche unmittelbar vor dem großen Dannewerke stand. Die Oestreicher, den Bürgern mißtrauend, wollten Anfangs kein Gehör geben, aber durch das Vorangehen der Bürger ermuthigt, zogen sie um halb sechs Uhr in Schleswig ein, hatten bis 2 Uhr Ruhe, worauf die ganze Brigade wieder unter schallender Musik und mit frischem Muthe auf Flensburg zu marschirte und General Gablenz eine Stunde später nachzog. (H. B. H.)

Rendsburg, Dienstag, 9. Februar Vormitt. Nach Berichten aus Schleswig werden daselbst viele dänische Gefangene eingebracht. Vom 1. dänischen Linienbataillon sind fast sämmtliche Offiziere gefallen oder verwundet. Bei dem Zusammenstoß auf der Eisenbahn zwischen Neumünster und Altona befanden sich bei dem von Neumünster kommenden Zuge zwei Wagen östreichischer Verwundeter.

Altona, 8. Februar, Abends. [Telegr.] Hier eingetroffene Privatbriefe bestätigen die Nachricht von einem mörderischen Kampfe der Oestreicher mit den Dänen vor und in Flensburg, wobei außer dem Infanterie-Regiment König der Belgier das 9. Jägerbataillon besonders stark engagirt gewesen. Die Oestreicher haben nach jenen Briefen der doppelten Anzahl Dänen gegenüber gestanden. — In Kiel sind zur Pflege der Verwundeten Diakonissinnen aus Berlin eingetroffen.

— Das hier eingetroffene „Fädreland" theilt mit, daß bereits am 4. d. Mts. sehr beunruhigende Nachrichten aus dem Lager in Kopenhagen verbreitet wurden. Am Freitage habe der König das Lager verlassen. Aus den Depeschen des Oberkommandos ging hervor, daß die Dänen für den Sonnabend einen allgemeinen Angriff erwartet hatten. — Nach „Dagbladet" wird aus dem Lager gemeldet, daß daselbst die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft der Schweden verbreitet war.

Altona, Dienstag 9. Februar, Mittags. Die Nachricht von einem Straßenkampf in Flensburg ist falsch. Die Preußen sind Sonntag 9 Uhr daselbst eingerückt, nachdem die Dänen in der Nacht vorher die Stadt verlassen hatten. Im Flensburger Hafen haben die Deutschen 12 Transportschiffe genommen. Ueber den Ausfall des Kampfes bei Bau war gestern beim Abgang der Post noch nichts bekannt. Die Stadt ist mit Flaggen geschmückt und war für den Abend eine Illumination vorbereitet.

Oestreichisches Hauptquartier Frörup, Dienstag 9. Februar, Vormittags. Die Oestreicher kantonniren zwischen Frörup und Flensburg zu beiden Seiten der Straße. Das preußische Hauptquartier ist in Flensburg. Die Schleifung des Dannewirkes ist beschlossen, mit der Desarmirung bereits der Anfang gemacht. Die erbeuteten Geschütze werden zwischen Oestreich und Preußen getheilt. Ueber 600 gefangene Dänen, darunter 9 Offiziere, und 500 in dem Gefecht bei Oeversee Verwundete sind in Schleswig eingebracht. Die östreichischen Militärbehörden mischen sich auf keine Weise in Verwaltung und Polizei. Das Befinden des Prinzen Wilhelm von Württemberg ist gut.

Hamburg, 8. Februar. Im Laufe des Nachmittags sind hier und in Cuxhaven die sämmtlichen dänischen Fahrzeuge mit Beschlag belegt worden, da sich die Beschlagnahme sämmtlicher deutscher Schiffe in dänischen Häfen bestätigt hat.

Hamburg, 9. Febr., Vormittags. [Telegr.] In dem nördlichen Theile Flensburgs, der von Dänischgesinnten bewohnt ist, wurden von Civilisten Barrikaden errichtet und mit Geschützen besetzt, aus denen auf die Oestreicher gefeuert wurde. Die letzteren verloren in und um Flensburg 1100 Todte und Verwundete (s. u.). — Holstein und Schleswig sind weit und breit mit tiefem Schnee bedeckt; von allen Seiten werden Bauerfuhrwerke requirirt, um die Verwundeten abzuholen. — Der Eisenbahnzug von Rendsburg ist statt gestern Abend um 10 Uhr diesen Morgen um 4 Uhr in Altona angekommen, weil unterwegs ein Zusammenstoß stattgefunden hatte. — Nach Aussage holsteinscher Deserteure sind zwischen Rendsburg nnd Flensburg keine Dänen mehr zu finden.

Hamburg, Dienstag, 9. Februar Mittags. Aus Kopenhagen wird die Blokade der deutschen Häfen als sicher gemeldet.

Hamburg, Dienstag, 9. Februar, Nachmitt. Den „Hamburger Nachrichten" wird aus Flensburg vom 8. geschrieben, daß das Hauptquartier des Feldmarschalls Wrangel noch immer in Flensburg, des Prinzen Friedrich Karl in Glücksburg sei. Die preußische Gardedivision habe ihre Vorposten in Bau stehen. Ein Gefecht sei nicht vorgefallen. Von Norden her träfen fortwährend gefangene Dänen ein. Auf Befehl Wrangels seien die deutschen Fahnen eingezogen worden, während die schleswig-holsteinischen unbehindert wehten.

Berlin, 10. Februar 7 Uhr Morgens. Die „Spenersche Zeitung" berichtet: Das Korps des Generals v. Gablenz und die preußische Division Mülbe, welche nach dem Gefecht bei Oeversee am folgenden Morgen in Flensburg einrückten, fanden die Stadt bereits besetzt von der Kavallerie des Prinzen Friedrich Karl, die in einem Tage von Arnis nach Flensburg marschirt war. Die Korps Gablenz-Mülbe gingen nach einem dringend nöthigen Rasttage gegen die Düppeler Schanzen vor. Die Nachrichten von der Besetzung derselben und einem Straßenkampfe in Flensburg sind unbegründet.

Kopenhagen, 4. Februar. Von Seiten des Kriegsministeriums werden augenblicklich zur Vervollständignng der activen Armee im Herzogthum Schleswig die strengsten Maßregeln zur Anwendung gebracht. Die Garde zu Pferde ist unter Genehmigung des Königs aufgelöst und es ist den Angehörigen derselben freigestellt worden, je nach ihrem Belieben unter die Garde zu Fuß, unter eines der sechs Dragoner-Regimenter oder unter die Gardehusaren vertheilt zu werden. Im Ferneren steht die durch die Einberufung der Dienstmannschaften aus vollen 12 Jahrgängen vervollständigte Garde zu Fuß zum Ausmarsch nach dem Herzogthume Schleswig bereit und haben auch die Gardehusaren dorthin Marschordre erhalten. Endlich sind sogar die Lehrer der jüngeren Eleven der hiesigen Militair-Hochschule zur Niederlegung ihrer Aemter be-

ordert worden, um unverzüglich in das dänische Hauptquartier abzureisen und dem General-Lieutenant de Meza zur Verfügung zu stehen. — Der dänische Schraubenschooner „Absalon" hat heute mit 100 schleswigschen Recruten den Kopenhagener Hafen erreicht. Diese Mannschaften, fast ohne Ausnahme mindestens 30 Lebensjahre zählend, wurden von dem Befehlshaber des genannten Kriegsschiffes gewaltsamer Weise auf der in der unmittelbaren Nähe der holsteinischen Küste belegenen schleswigschen Insel Fehmarn, deren Besitznahme der General-Feldmarschall v. Wrangel eigentlich nicht hätte übersehen dürfen, zumal auf der Insel durchaus kein dänisches Militär sich befindet, zusammengetrieben und unter Kriegs-Commando an Bord des Fahrzeuges gebracht! — Die Schrauben-Corvette „Thor", welche am verwichenen Montage bekanntlich in der Eckernförder Bucht die Genauigkeit und Kraft der preußischen gezogenen Geschütze erprobte und dabei nicht besonders glücklich von statten kam, gerieth gestern in dem Nyborger Hafen fest und soll hier dem Eckernförder Schaden neue Verletzungen hinzugefügt haben. — Heute sollen auf dem englischen Dampfschiffe „Ouse" 1000 neu ausgebildete Soldaten, größtentheils Schleswiger, nach dem Kriegsschauplatze eingeschifft werden. Diese Leute wurden in kaum vierzehn Tagen in den Waffen geübt. (Bresl. Ztg.)

Kopenhagen, 4. Februar. Die Ausbildung von 300 Reserve-Offizieren, größtentheils Studenten, hat begonnen. Der Kronprinz ist auf Wunsch des Konseils-Präsidenten nicht mit zur Armee abgegangen. — Gestern gingen mit dem Dampfschiffe „Ouse" circa 1000 Mann von der einberufenen, in Waffen geübten Verstärkungsmannschaft nach Schleswig. — Nachdem die Gesandten Oestreichs und Preußens abgereist sind, werden die laufenden diplomatischen Geschäfte von den resp. Legationssekretairen Baron Blittersdorff und Graf Wesdehlen besorgt. Wie bekannt, haben auch die dänischen Gesandten in Frankfurt, Wien und Berlin ihren Posten verlassen und die laufenden Geschäfte werden in Wien vom Legationssekretair Kapitain Bille und in Berlin vom Baron Güldencrone als Geschäftsträger besorgt.

— Wie der „Berl. Börs. Ztg." berichtet wird, ist der Rückzug der dänischen Armee aus den Dannewerken gegen die Absicht des Königs erfolgt, und in Folge desselben der bisherige Oberbefehlshaber der dänischen Armee, General de Meza, vor ein Kriegsgericht gestellt. An dessen Stelle hat General v. Lüttichau den Oberbefehl erhalten. Die dänische Kavallerie soll nach der Insel Alsen hinübergebracht werden, während die Infanterie ihre Position bei den Düppeler Schanzen nehmen und diese zu behaupten suchen wird.

Helsingör, 5. Februar. Heute sind folgende Schiffe hier in den Hafen gebracht und mit Beschlag belegt: „Vorwärts", Kraeft, aus Barth, von St. Ubes mit Salz wegen Ordre, und „Fr. Overbeck", Langloff, aus und nach Lübeck, von Tayport mit Kohlen.

Ferner erwähnt die Kopenhagener „Berlingske Tidende" vom 4. d. noch folgende in Helsingör mit Beschlag belegte deutsche Schiffe: Schooner „Elvine", Schwanck, aus Lübeck, Schooner „Mary Noach Lotinga", Lange, aus Papenburg, beide mit Leinsamen.

— Das hannoversche Schiff „Geeskea", Kapitän Schmidt, ist laut Telegramm vom 4. d. M. in Frederikshavn (Jütland) durch die dänischen Behörden mit Beschlag belegt.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Februar, Abends. [Telegr.] Nachrichten aus Melbourne, die bis zum 24. Dezember reichen, melden aus Neuseeland, daß die Maoris eine schwere Niederlage erlitten und dabei 200 Gefangene verloren haben.

Frankreich.

Paris, 7. Februar. Die englische Thronrede wurde diesmal mit besonderer Spannung hier erwartet, da man darin eine Aufklärung über die künftige Politik des Kabinets zu finden meinte. Die Telegraphenverwaltung hatte diesem Interesse Rechnung getragen und die 1050 Worte auf 5 Drähten in 6 Minuten hierher befördern lassen. Der Eindruck der Rede ist in politischen Kreisen ein verschiedener, denn die englischen Minister haben, gegen den sonstigen Brauch, diesmal, der Schwierigkeit der Lage gegenüber, ihre Ansichten in eine zweideutige Form kleiden müssen, um den Gefühlen der Königin und den entgegengesetzten Ansichten eines Theiles des Kabinets Ausdruck zu geben, ohne zugleich den Entschließungen des Parlaments vorzugreifen; daher findet man neben der Erklärung, die friedlichen Bemühungen fortsetzen zu wollen, die Bestimmungen des Londoner Protokolls, welche die Integrität der dänischen Monarchie als ein Bedürfniß der Ruhe und des Gleichgewichts Europas hinstellen, mit so großer Emphase hervorgehoben. Die Königin soll für den Fall einer militairischen Intervention mit ihrer Abdankung gedroht haben und die Minister dagegen auf die noch größeren Gefahren für die Ruhe Europas hingewiesen haben, wenn der Gemahl der dänischen Königstochter den Thron bestiege. Daß der Beziehungen zu Frankreich in der Thronrede keine Erwähnung geschieht, konnte unter den obwaltenden Umständen nur einen günstigen Eindruck machen, zumal vorher das Gerücht ging, die Königin würde in einigen bittersüßen Worten ihr Bedauern über die wenig wirksame Mitwirkung des hiesigen Kabinets in dem deutsch-dänischen Konflikte aussprechen. Die englische Regierung ist indeß wohl augenblicklich nicht in der Lage, ihre geringen Sympathien im Auslande zwecklos aufs Spiel zu setzen, und die Versicherungen Palmerstons, daß die gegenseitigen Beziehungen mit Frankreich der besten Art seien, ist mehr der Ausdruck eines Wunsches als der Wahrheit. Wie wenig das englische Ministerium in der Auffassung der Situation einig ist, haben die verschiedenen Urtheile Palmerstons und Russells über die letzten Erklärungen Preußens und Oestreichs bewiesen, was dem Chef des auswärtigen Amts über die Zwecke jener Mächte zweideutig erscheint, findet Palmerston zufriedenstellend. Die heutigen Abendblätter bringen den wörtlichen Inhalt jener Erklärung v. Bismarcks vom 31. Januar c., auf welche sich die obigen Auslassungen der englischen Minister stützen. Seit den inzwischen erfolgten blutigen Ereignissen darf indeß wohl kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die deutschen Großmächte sich an die Verträge von 1851/52 nicht mehr für gebunden erachten dürfen; die hiesige Presse, welche für die übliche deutsche Langmuth und Vertragstreue in der Politik genug Verständniß hat, ist denn auch schon lange, und ehe die eingetretenen Ereignisse erwartet wurden, der Ansicht, daß der Besitz Holsteins das Ziel der preußischen Politik sei, und täglich tauchen neue Gerüchte auf über angebliche Abkommen zwischen Preußen und Schweden wegen Theilung Dänemarks, oder zwischen Preußen und Oestreich wegen Ueberlassung Holsteins gegen eine Garantie Venetiens. Das neueste Gerücht läßt die heilige Allianz zwischen Rußland, Preußen und Oestreich in Form eines gemeinschaftlich durchzuführenden Programms in der polnischen, italienischen und schleswig-holsteinischen Frage wieder neu auferstehen. Die wohl begründete Besorgniß, daß die deutschen Großmächte als ersten Ersatz für das geflossene Blut sich von den 1851/52 eingegangenen Verpflichtungen lossagen werden, hat durch Englands Einfluß den König von Dänemark, wie es heißt, zur Bildung eines neuen Ministeriums mit der Aufgabe, die Konstitution aufzuheben, bestimmt. England will diese Maßregel, nach dem sonst gut unterrichteten „International", durch Absendung einer Flotte nach Kopenhagen dem dortigen Kabinet erleichtern und zugleich einen casus belli daraus machen, falls Preußen und Oestreich nach Aufhebung der Konstitution nicht sofort ihre Truppen aus Schleswig zurückziehen. Auch auf diesen Vorschlag werden die deutschen Großmächte mit dem verhängnißvollen „zu spät" antworten müssen. Alle Berichte aus London stimmen aber darin überein, daß in dem englischen Kabinette seit den neuesten Erklärungen von Berlin und Wien die Möglichkeit einer Intervention trotz der Besorgnisse für den englischen Handel bei einem Kriege mit Deutschland und trotz der Furcht vor einer demnächstigen Einmischung Frankreichs mehr und mehr ins Auge gefaßt werde. Das hiesige Kabinet fährt fort, den Ereignissen zuzuschauen, und charakteristisch ist folgender Vorfall: Auf dem vorgestrigen Tuilerieen-Ball trat der Kaiser in eine Gruppe von Marschällen und höheren Offizieren und sagte: „Nun, meine Herren, man führt in Europa Krieg, und wir sind nicht dabei?" Als Niemand etwas darauf erwiderte, entfernte er sich mit den Worten: „Die Angelegenheit berührt uns nicht." (Sp. Z.)

— Der „Moniteur" enthält ein Dekret, welches der von der Stadt Paris ausgeschriebenen Miethsteuer für 1864 die kaiserliche Zustimmung ertheilt. Die Wohnungen über 1500 Frs. zahlen, wie bisher, 9 pCt., die unter 1500 bis 1000 Frs. 7 pCt., die unter 1000 bis 500 Frs. 5 pCt., die unter 500 bis 250 Frs. 3 pCt., die unter 250 Frs. sind frei.

— Das „Mémorial Diplomatique" meldet, der neue Kaiser von Mexiko werde nicht mit dem transatlantischen Packetboot von St. Nazaire, sondern an Bord eines kaiserlichen Kriegsschiffes nach Mexiko hinüberfahren und auf dieser Fahrt von einem französischen Ehrengeschwader begleitet werden. Es befinden sich bereits acht Mitglieder der mexikanischen Deputation in Paris und warten auf die Ankunft ihrer übrigen Kollegen, um dem Erzherzog Maximilian das Resultat der Vorabstimmung zu überbringen. Wahrscheinlich wird sich die Deputation schon in der zweiten Hälfte des Monats nach Miramare begeben.

— Die von der dänischen Gesandtschaft inspirirte „Patrie" bringt folgende Mittheilung: „Die Räumung der Stadt Schleswig und des Dannewirke fand in Folge eines in Kopenhagen abgehaltenen Kriegsrathes statt. Es geht aus unseren Informationen hervor, daß die dänische Armee, zu wenig zahlreich, um eine lange Vertheidigungslinie zu besetzen, von dem Feinde umgangen worden wäre, wenn sie sich nicht nach dem Norden zurückgezogen hätte. Es ist wahrscheinlich, daß die Dänen versuchen werden, Düppel zu vertheidigen. Was sich auch ereignen mag, und vorausgesetzt, daß die Dänen der verbündeten Armee keinen Widerstand leisten können, so wird die vollständige Besetzung Schleswigs dem Kriege kein Ende machen; sie wird nur eine der Phasen desselben bilden. Da man nicht annehmen kann, daß die preußisch-östreichische Armee in Jütland einfallen wird (warum nicht?), so ist Dänemark in der Lage, mit Hülfe seiner Flotte die Offensive zu ergreifen und den Kampf zu verlängern."

Spanien.

Madrid, 5. Febr. Die „Epoca" schreibt: „Die großen Operationen in San Domingo werden nicht vor dem 1. Februar beginnen. Die Generale Vargas, Santana und Gondara werden in Verbindung mit den Seestreitkräften agiren, die bisher noch nicht die von ihnen erwarteten Dienste geleistet haben." — Dasselbe Blatt meldet, daß Spanien den Erzherzog Maximilian als Herrscher von Mexiko anerkennt.

Rußland und Polen.

Die „Petersburger lithographische Korrespondenz" vom 18./30. Januar schreibt: „Die neue Einrichtung der Provinzialvertretungen beschäftigt hier alle Geister. Die Versammlungen haben einige Aehnlichkeit mit den preußischen Landtagen, denen für die Provinzialverwaltung eine berathende Stimme zustand. Bei uns werden diese Versammlungen den Generalstatthaltern von großem Nutzen sein, indem sie dieselben mit den wahren Bedürfnissen der ihrer Verwaltung anvertrauten Provinzen bekannt machen, und ihnen die Mittel anzeigen werden, deren Lage zu verbessern. Die Einrichtung ist übrigens in Rußland nicht neu. Eine Art von Selfgovernment hat bei uns für die Gemeinde, für die Städte, für den Adel, seit langen Zeiten bestanden. Alle diese Körperschaften haben ihre Vorstände selbst gewählt, und haben innerhalb der allgemeinen Gesetze des Reiches eine gewisse Unabhängigkeit in der Verwaltung ihrer Angelegenheiten genossen. Im Falle die neuen Provinzialvertretungen sich nützlich erweisen, ist es wahrscheinlich, daß die Regierung später Delegirte dieser Versammlungen nach Petersburg einladen wird, um sie in der Gesammtverwaltung des Reiches zu Rathe zu ziehen, und diese Vereinigung kann der Anfang eines wirklichen Reichstages (Diète) werden. Wir haben uns überzeugt, von welchem Nutzen die aus Wahlen hervorgegangenen Versammlungen gewesen sind, welche mit der Regulirung der Bauernemancipation beauftragt waren. Der Einsicht und dem guten Willen der Mitglieder dieser Versammlungen haben wir es zu verdanken, daß das große Werk der Befreiung der Bauern in so kurzer Zeit durchgeführt werden konnte, und man kann nur den Patriotismus des russischen Adels bewundern, welcher nicht etwa ein bloßes Schärflein, sondern ein Drittheil, oft die Hälfte seiner Einkünfte auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt hat. Nicht eine Klage hat man gehört; denn es handelte sich darum, zwanzig Millionen Menschen, welche Proletarier und blinde Werkzeuge in der Hand der Störer öffentlicher Ordnung waren, in zwanzig Millionen freie Eigenthümer (hommes libres et propriétaires) zu verwandeln, welche bereit sind, den Czaar und das Vaterland zu vertheidigen. Diese weise und gerechte Maßregel hat uns in dem letzten Aufstande gerettet. . . . Rußland entwickelt sich auf regelmäßige Weise. Was andere Nationen sich erzwungen haben, erhält Rußland durch die weise Regierung eines aufgeklärten und hochherzigen Kaisers."

Warschau, 6. Februar. [Orsinische Bomben; Verhaftungen; General Roznow; Verbot der altjüdischen Kleidung.] Unter den neuesten Entdeckungen dürfte die in der Eckert'schen Essigfabrik auf der Krochmalna-Straße wohl von großer Wichtigkeit sein. Es sind dort 10 orsinische Kugeln, einige Dolche und das Präparat zur Anfertigung einer Höllenmaschine gefunden worden. Die genannte Fabrik ist Eigenthum der bejahrten Wittwe Eckert, welche, gleich ihrem Sohne nebst dem ganzen Arbeiterpersonal, sowie den Hausleuten nach der Citadelle abgeführt ist. Die Fabrik ist von Militär besetzt worden. — General Roznow hat vorgestern sein Amt als Civilgouverneur des Gouvernements Warschau angetreten. Zu den versammelten, ihm untergeordneten Beamten hielt er eine Ansprache, in welcher er ihnen erklärte, daß er von jeher dem Monarchen treu gewesen und daß er als treuer Unterthan nur solche Subalterne dulden würde, welche Beweise ihres Gehorsams geben werden, und befahl ihnen, binnen 24 Stunden Schnurr- und Backenbart zu entfernen. — Seit einigen Tagen wird in den Straßen eine Hetzjagd gegen die altmodisch gekleideten Juden getrieben, die zwei verlängerte Locken an den beiden Hauptseiten tragen. Auf diese Locken wird Jagd gemacht, und wo solche angetroffen werden, da wird deren Träger von den Polizisten nach einer der Polizeibuden gebracht und die Locken dort unerbittlich abgeschnitten. — Bei Berg bereitet sich zu morgen ein großer Ball vor, von dem man aber heute hört, daß er wegen der Nachricht von einer schweren Krankheit der Kaiserin, abbestellt werden soll. Einladungen zu diesem Balle sind sehr viele ergangen. — So eben erhalte ich die heutige „Polizei-Zeitung", welche den Juden das Verbot gegen die alte jüdische Kleidung vom Jahre 1853 in Erinnerung bringt. Dem oben bezeichneten gewaltsamen Verfahren ist diese Erinnerung nicht einmal vorangegangen. (Bresl. Z.)

— Nach der „Gaz. narod." haben in vergangener Woche in Volhynien zahlreiche Verhaftungen von Gutsbesitzern stattgefunden. — Bei Lubartow im Lublinschen fand neulich ein Gefecht mit den Insurgenten statt, in welchem dieselben völlig aufgerieben wurden. 82 Gefangene und 39 Verwundete wurden nebst vielen Gewehren nach Lublin eingebracht. Auch die Insurgenten unter Komorowski wurden vernichtet und letzterer verwundet gefangen genommen. Bei dem am 27. v. Mts. festgenommenen Mitgliede der National-Regierung, Namens Boguslawski, fand man eine solche Masse Documente, daß dadurch sehr viele Verhaftungen veranlaßt wurden. Nicht nur die Namensverzeichnisse vieler der Nationalregierung zugethanen Personen in Warschau und in der Provinz, von denen mehrere mit 4—6 verschiedenen angenommenen Namen bezeichnet waren, sondern auch ein Verzeichniß derjenigen, welche mit der revolutionairen Regierung nicht sympathisiren, die Brouillons verschiedener Pamphlete, sowie für das Krakauer Blatt „Chwila", die Organisation der geheimen revolutionairen Polizei und deren Budget sollen bei B. gefunden sein.

G Von der polnischen Grenze, 9. Februar. In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. und in der vom 7. zum 8. wurde das preußische Militär in den Grenzdörfern des Kreises Wreschen alarmirt und rückte von verschiedenen Punkten nach dem Powidzer Walde, dem alten Uebergangspunkte der Zuzügler aus der Provinz Posen. Trotz des sorgfältigsten Suchens fanden die Soldaten keine zuziehenden Insurgenten mehr; entweder hatten diese ihren Uebergang bereits bewerkstelligt oder ihren Plan aufgeschoben. Auch das russische Militär verdoppelt jetzt seine Aufmerksamkeit in Bezug auf die Grenzbewachung, seitdem in Erfahrung gebracht worden ist, daß kleine Zuzüge wieder begonnen haben.

In der Nacht vom 7. zum 8. d. fanden zwei patrouillirende preußische Soldaten im Dorfe Skąpe, im Wreschener Kreise, einen Trupp von etwa 8—10 Männern; da die beiden Soldaten vermutheten, es seien Zuzügler, so wollten sie dieselben arretiren, gegen welche Absicht jene Männer sich vertheidigten. Dabei kam es zu Thätlichkeiten und einer jener Männer, ein Bauer aus Skąpe, erhielt eine ziemlich bedeutende Verwundung mit dem Säbel an der Hand.

Asien.

Yocuhama, 30. Oktober. Die von mancher Seite genährte Hoffnung, daß die japanesische Regierung allmälig von ihrer, in neuester Zeit gegen die hier ansässigen Fremden befolgten Politik zurückkomme und einen Bruch mit der ganzen civilisirten Welt schließlich vermeiden werde, scheint nicht in Erfüllung zu gehen. Nur insofern ist eine Aenderung eingetreten, als die Regierung des Taikun ihre frühere Absicht, die Fremden überhaupt aus ganz Japan auszuweisen, aufgegeben und sich jetzt darauf beschränken will, die Verbindungen mit Europa auf das ursprüngliche Maß, wie dieselben seit Jahrhunderten mit den Holländern unterhalten worden, zurückzuführen. Die Vorgänge der letzten Tage, durch welche diese neuen Operationspläne inaugurirt worden, sind folgende: Am 24. d. Mts. wurden der amerikanische Minister-Resident und der holländische Generalkonsul zu einer Zusammenkunft mit dem Georgio, welche am 26. d. M. in der vor Yocuhama belegenen Wohnung des Gouverneurs von Kanagawa stattfinden sollte, eingeladen, diese Bestimmung jedoch am 25. d. M. dahin geändert, daß die Konferenz zu Yeddo selbst zur angegebenen Zeit abgehalten werden würde. Die genannten Herren begaben sich in Folge dessen am 26. auf einer holländischen Korvette nach Yeddo, in der festen Ueberzeugung, daß die japanischen Minister ihre Vermittelung behufs Beilegung der mit den fremden Regierungen bestehenden Differenzen in Anspruch zu nehmen Willens seien. Diese Erwartung sollte jedoch getäuscht werden. Nachdem die versammelten Minister den Vertretern Nordamerikas und der Niederlande angezeigt, daß die durch Ongasawara den fremden Repräsentanten unter dem 24. Juni 1863 insinuirten Ausweisungsdekrete zurückgenommen seien, treten sie mit der Erklärung hervor, daß die inneren Zustände des Landes die Fortdauer des Handels in Yocuhama nicht mehr gestatten, daß dieser Hafen daher geschlossen werden müsse und die daselbst etablirten Europäer nach Nagasaki und Hakodala überzusiedeln hätten. Gleichzeitig wurde hinzugefügt, daß zwei Bevollmächtigte ernannt werden sollten, welche den fremden Vertretern diese Entscheidung mitzutheilen und mit denselben über die Bedingungen der Ausführung zu unterhandeln beauftragt werden würden. Nachdem die beiden diplomatischen Agenten hierauf zunächst ihre Verwunderung darüber ausgesprochen, daß die japanische Regierung einen Gegenstand von solcher Wichtigkeit nicht zur Kenntniß aller Gesandten und Geschäftsträger gebracht habe und ihnen zur Antwort geworden, daß man sich zuvor an die Vertreter Hollands und der Vereinigten Staaten gewandt habe, weil Japan mit diesen Staaten am längsten in Verbindung gestanden, beriefen sich dieselben auf die bestehenden Verträge, welche durch die gegenwärtige Aufforderung verletzt würden, und erklärten schließlich, daß ihrer Ueberzeugung nach ihre Regierungen, welchen sie die Sache vortragen müßten, sich der gestellten Forderung nicht unterwerfen würden. Die japanischen Minister fügten noch hinzu, daß die abgeschlossenen Verträge Handels- und Freundschaftsverträge seien, und daß, wenn die europäischen Regierungen sich den seitens der japanischen Regierung gestellten Bedingungen nicht unterwerfen wollten, nicht nur der Handel, sondern auch die Freundschaft aufhören müsse. An der Konferenz nahmen außer dem Georgio auch der zweite Reichsrath, der vor Kurzem eingetroffene Gouverneur von Nagasaki und mehrere höhere Offiziere Theil, woraus deutlich hervorgeht, welchen Werth man in Yeddo dieser Versammlung beimaß. Besonders wird noch hervorgehoben, daß die Haltung der japanischen Würdenträger während der Konferenz eine trotzige gewesen sei und daß die sonst bei ähnlichen Anlässen üblichen Höflichkeitsformen mannigfach verletzt wurden. Auch wurde bemerkt, daß die vor Yeddo liegenden fünf Forts, welche von den beiden Vertretern Hollands und Amerikas passirt werden mußten, neu armirt und sehr stark besetzt waren, sowie, daß bei der Durchfahrt zwei blinde Schüsse abgefeuert wurden. Wenige Tage nach dieser Konferenz erhielten die vier Vertreter Frankreichs, Englands, Hollands und der Vereinigten Staaten von Nordamerika die Einladung zu einer ähnlichen Zusammenkunft in Yeddo, welche jedoch von denselben mit dem Bemerken abgelehnt wurde, daß sie ihr keine Folge leisten könnten, da ihnen der Gegenstand der Berathung nicht mitgetheilt worden sei. Selbstverständlich ist durch diese Vorgänge ein hoher Grad von Aufregung unter den hier etablirten Europäern hervorgerufen worden, und zwar um so mehr, als die Anzeichen einer entscheidenden Krisis sich tagtäglich mehren. Ueber die unter erschwerenden Umständen erfolgte Ermordung des französischen Lieutenants Camus, welcher auf einem Spazierritte in der unmittelbaren Nähe von Yokuhama den Streichen der zweischwertigen Yakunins erlag, ist das Nähere schon bekannt geworden. Seitdem haben wiederholt Verfolgungen gegen diejenigen japanischen Kaufleute, welche den Handel mit Europäern vorzugsweise in Händen haben, stattgefunden, und die kaufmännischen Geschäfte des hiesigen Platzes sind bereits auf ein Minimum reducirt worden. Am bezeichnendsten für die

Situation dürfte jedoch der Umstand sein, daß die japanische Regierung den Befehl gegeben haben soll, drei Viertheile des gegenwärtigen Bestandes der Seidenkokons zu vernichten und auf diese Weise die Produktion des vom fremden Handelsstande vorzugsweise gesuchten Handelsartikels zu verhindern. Unter diesen Umständen kann man mit ziemlicher Bestimmtheit die Ueberzeugung hegen, daß eine Aussicht auf friedliche Lösung der japanischen Frage kaum mehr vorhanden ist.

Amerika.

New-York, 27. Januar. Aus Cincinnati wird vom 24. gemeldet, Longstreet habe 20,000 Mann Verstärkungstruppen erhalten und sei, die Bundestruppen vor sich her treibend, auf dem Marsche gegen Knoxville begriffen. Spätere Berichte aus Nashville dagegen behaupten, Longstreets Bewegungen seien nur gegen die feindliche Fouragirbasis gerichtet gewesen und er habe bereits den Rückzug angetreten. Auch hätten die ihm zugezogenen Verstärkungen sich auf wenige Truppenabtheilungen aus Westvirginien beschränkt. Der kürzlich aus dem Gefängnisse in Ohio entsprungene Guerillaführer Morgan cooperirt an der Spitze von 5000 Mann Cavallerie mit Longstreet. — Von Charleston wird berichtet, daß die Belagerer die Stadt ununterbrochen bombardiren. Die Obstructionen zwischen den Forts Sumter und Moultrie sind gänzlich verschwunden und das einzige Hinderniß für das Vordringen der Bundesflotte soll jetzt nur in den unterseeischen Verbarricadirungen in der Nähe der James-Insel bestehen. — Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen ist, treten massenhaft wieder in die Bundesarmee ein. In verschiedenen Lagern des Westens haben ganze Armeecorps wieder Dienste angenommen. — Wie die „New-York Tribune" sagt, ist General Halleck der Ansicht, daß die Conföderirten den Versuch machen werden, im kommenden Frühjahre den Kriegsschauplatz auf nordstaatliches Gebiet hinüberzuverlegen. — Die Deputation aus Arkansas hat ihren Zweck in Washington erreicht; es wird in Kurzem die Wahl von Staatsbeamten in Arkansas angeordnet werden. Eine Convention von Unionisten in Little Rock hat ein die Sclaverei abschaffendes Amendement zur Staatskonstitution gestellt, welches bei der im März stattfindenden Staatswahl zur Abstimmung gebracht werden soll. — Wie es heißt, sollen die zur republicanischen Partei gehörigen Deutschen der Wiederwahl Lincolns abgeneigt sein; dagegen haben die republicanischen Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung des Staates New-Jersey sich für Lincoln erklärt. — Der südstaatliche Vicepräsident Stephens liegt in Augusta (Georgien) an einer bedenklichen Krankheit darnieder.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 10. Februar. Es sind uns wiederholt Beschwerden darüber zugegangen, daß Polizeibeamte, welche der Zufall zu Augenzeugen von Excessen machte, nicht eingeschritten sind und auf die Aufforderung dazu sich gar unter dem Vorwande entfernten, es sei hier nicht ihr Revier oder dergl. Wir sind den Beschwerdeführern schuldig, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, mit dem Bemerken, daß nach unserer Ansicht der Polizeibeamte zu jeder Zeit und an jedem Orte verpflichtet ist, öffentlichem Unfuge zu steuern.

— [Handwerkerverein.] Vortrag des Herrn Rektors Hensel über „das Zeitalter der spanisch-portugiesischen Seefahrer und Entdeckungen". Diese Entdeckungen, deren Zeitalter hauptsächlich die letzte Hälfte des 15. und der Anfang des 16. Jahrhunderts ist, haben ganz neue Weltverhältnisse und ganz andere Weltanschauungen, als sie bis dahin geherrscht hatten, hervorgerufen und bilden, indem sie das Mittelalter zu Grabe tragen, den Anfang einer neuen aufgeklärteren Zeit. Die Reihe dieser Entdecker eröffnet der Portugiese Dias, der, unterstützt von dem portugiesischen Prinzen, Don Heinrich 1487 das Cap der guten Hoffnung entdeckte. Ihm folgte mit mehrfachen Entdeckungen Vasco de Gama. Diese Helden traten jedoch zurück gegen den großen Italiener Christoph Columbus, über dessen Geburtsort man heute noch im Unklaren ist, und den man jetzt, was zwar noch nicht nachgewiesen, aber doch höchst interessant ist, auf die Insel Korsika verlegt. Columbus war kein Gelehrter, kein Mann von vielseitigem, gründlichem Wissen, wohl aber besaß er einen äußerst regen Geist und eine bewunderungswürdige scharfe Beobachtungsgabe. Im Februar 1477 unternahm er die erste bedeutendere Seereise nach den Eisgegenden von Island; aber schon im Jahre 1471 trug er sich mit dem Gedanken herum, den Osten vom Westen her zu finden. Dieser Gedanke beschäftigte ihn, und er glaubte, er müsse die Ostküste Afrikas finden, wenn er immer nach Westen segele; denn er stellte auch, wie es damals bereits mehrfach behauptet wurde, den Grundsatz auf, die Erde müsse eine Kugel sein. Um seine großartige Idee auszuführen, wendete er sich nach Portugal, das damals auf dem Meere herrschte und von dem er Unterstützung erwartete, aber schließlich abgewiesen wurde, worauf er nach Spanien ging und seine Angelegenheit der Königin Isabella, von Castilien, die damals gerade den Krieg mit den Mauern rühmlich beendet hatte, am 17. April 1492 vor und erhielt denn auch von dieser einige, wenn auch sehr schlechte Schiffe, mit denen er, nur von einer kleinen Mannschaft begleitet, hinaussegelte, um die kühne Wette mit dem stürmischen Ocean zu wagen. Nach langer, gefahrvoller Fahrt bemerkte man am 19. September endlich einen Schwarm von Papageien, dem die Schiffe folgten und dann auch bald, nachdem die Mannschaft schon der Verzweiflung nahe war (über die traurige Lage der Seefahrer las der Redner eine scherzhafte Schilderung von Möser vor), Land erreichten, die Insel Salvador (Erlöser). Columbus glaubte nun wirklich, er habe die Ostküste von Asien erreicht, weshalb er das entdeckte Land auch Ostindien nannte, und in diesem Wahne hat er auch immer gelebt. Columbus hat sich auch um die Erforschung des Innern dieses herrlichen Landes große Verdienste erworben; er beschäftigte sich mit der Erdformation, dem Wachsthum der Pflanzen ꝛc. und schickte sehr spezielle Berichte nach Spanien. Auf einem Streifzuge entdeckten einige von seinen Leuten auch die Tabakspflanze bei den Rothhäuten, die sie Tabacus nannten; doch erst lange nachher (1540) wurde sie nach Europa gebracht. 1493 kam der große Entdecker zuerst wieder nach Europa zurück, beladen mit den Schätzen und Neuigkeiten des neuen Erdtheils. Er wurde von der Königin von Spanien feierlich empfangen, mit Ehrenbezeugungen überschüttet und zum Vicekönig von Ostindien ernannt. Columbus hat nachdem die Reise noch dreimal gemacht, das letzte Mal leider in Ketten, verläumdet und verkannt. Er starb in Spanien 1506 am Himmelfahrtstage, wurde jedoch später nach St. Domingo, und von hieraus noch später von den Franzosen nach der Kathedralkirche von Havanna hinübergeführt (1794). Der entdeckte Erdtheil wurde hernach nicht nach ihm, Columbia, sondern nach dem Forscher Amerigo Vespucci benannt; es ist jedoch falsch, wenn man die Schuld hiervon dem Vespucci aufwirft. Diese Benennung wurde zuerst von einem Deutschen gebraucht.

— [Stadttheater.] Die gestrige Mittheilung unserer Theaterdirektion über die schleunige Abreise der Frau Formes nach Berlin bestätigt sich zur Freude des Theaterpublikums nicht. Frau Formes hatte zwar eine Einladung der Direktion des Viktoria-Theaters erhalten, konnte derselben aber, um ihre hiesigen Verpflichtungen zu lösen, nicht sogleich folgen, weshalb sich das Gastspiel in Berlin für jetzt zerschlagen hat. Wir werden morgen Frau F. noch im Benifiz des Hrn. Brandt: „Die Grille" mitwirken sehen.

— [Diebstahl.] Einem Dienstmädchen waren am 24. Jan. Abends aus einer unverschlossenen Schlafkammer drei Kleider und zwei weiße Unterröcke entwendet worden. Am verflossenen Sonntag begab sich die Bestohlene in das auf der Eichwaldstraße belegene Tanzlokal „Eldorado", wo sie ein Mädchen antraf, welches einen Theil der gestohlenen Kleidungsstücke auf dem Leibe trug. Das bestohlene Mädchen holte einen Polizeisergeanten, welcher die Diebin verhaftete und ins Polizeigewahrsam brachte. Die gestohlenen Sachen sind der Eigenthümerin zurückgegeben worden.

k Buk, 9. Februar. [Feuer.] Am Sonntage Nachmittag von 3 bis 5 Uhr hatte die hier neugebildete Feuerwehr nach Bestellung der Mannschaft unter Leitung des Polizeirath Rose und des Bürgermeisters Gubert auf dem neuen Markte eine Uebung mit Spritzen, Leitern und allen was dazu gehört. Die angeordneten Evolutionen wurden pünktlich und mit der größten Schnelligkeit zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt, jedoch mit dem Wunsche, daß ein solches Manöver in Wirklichkeit hier nicht mehr nöthig sein möchte! Aber leider wurden wir schon gestern 7 Uhr Abends wieder durch Feuerlärm allarmirt, es brannte ein Viehstall von Fachwerk und mit Strohbedachung auf dem Vorwercke des Rathsherrn Malecki. Das Feuer brach auf dem Boden an dem rechten Giebel aus, daher es möglich war, das zahlreiche Vieh herauszubringen. Das Gebäude brannte total nieder. Doch auch hier hat die Feuerwehr ihre Schuldigkeit gethan. Böswillige Brandstiftung ist unzweifelhaft. — Die polizeiliche Untersuchung wegen den früheren Brände und die diesfälligen Verhaftungen werden fortgesetzt. Vorgestern wurden zwei Gesellen und heute ein wohlhabender Bürger nach Grätz transportirt.

G Strzalkowo, 9. Februar. [Merkwürdiger Selbstmord.] Mit der heute um sieben Uhr Morgens von Wreschen kommenden Personenpost langte ein Reisender in fast bewußtlosem Zustande hier an. Er mußte aus dem Wagen gehoben werden; seine Kleider waren ganz mit Blut bedeckt und bald bemerkten die ihm zur Hilfe eilenden Personen, daß dieser Mann mehrere Wunden in der Brust hatte, aus denen das Blut noch quoll. Dieser Reisende, der sich auf der Reise von Wreschen nach Strzalkowo im Postwagen den Tod durch Erstechen hat geben wollen, wurde in die Passagierstube gebracht und sofort durch einen Arzt untersucht und verbunden. Doch erklärte Letzterer sogleich, daß die mehrfachen Wunden in der Brust die zum Theil sehr tief waren, jedenfalls den Tod zur Folge haben müßten. Höchst sonderbar aber ist es, daß mit ihm ein junges Mädchen in demselben Wagen fuhr, das von dem ganzen Vorfalle nichts gesehen und gehört haben will. Sie wurde sogleich gefänglich eingezogen, und hat nur ausgesagt, daß jener Mitreisende ihr ganz unbekannt wäre, daß sie eingeschlafen sei und als sie erwacht, ihn schon in seinem Blute schwimmen gesehen habe, wo er ihr das Messer zum Andenken überreicht habe, mit dem er sich die Wunden beigebracht und dabei geäußert habe: daß er sich hätte den Tod geben müssen, weil sein Leben verfallen und ihm doch der Tod des Erschießens bestimmt sei. Da die Persönlichkeit des Menschen bis jetzt noch nicht ermittelt ist und er selbst kein Wort mehr bei seiner Ankunft in Strzalkowo sprechen konnte, so schwebt ein schwer zu erhellendes Dunkel über die Ursache zu diesem ebenso seltsamen als schauderhaften Morde. Jener Reisende war ein Mann von etwa vierzig Jahren, seine Kleidung anständig, so daß man daraus den Schluß ziehen kann, daß er den wohlhabenden Klassen angehört hat. Auch scheint er Pole zu sein. Das mit ihm reisende Mädchen wollte nach Polen hinüber, ist aber wie schon erwähnt, hier arretirt worden, und macht den Eindruck, daß sie nicht ganz die Wahrheit angiebt. Jedenfalls klingt es unglaublich, daß sie gar nicht bemerkt haben will, wie jener Unglückliche die schauderhafte That an sich vollzog.

δ Obrzycko, 8. Februar. [Verschiedenes.] In der jüngsten Stadtverordneten-Versammlung wurde der Mühlenbesitzer A. Fechner pro 1864 zum Vorsitzenden, der Kaufmann M. H. Buschke zu dessen Stellvertreter und der Lehrer S. Levinsohn zum Protokollführer gewählt, und sind den Kommunalbeamten angemessene Gratifikationen zu Theil geworden. — Die hiesige Korporation hat auch pro 1864 die Gemeindebedürfnisse auf indirektem Wege durch die Krupka veranlagt, und zahlt der diesjährige Krupka-Pächter H. Sternberg die Summe von 429 Thlr. an die Korporationskasse, wodurch die Kultus-Ausgaben gedeckt werden. — Wir können schließlich nicht umhin, des Wohlthätigkeitssinnes der hiesigen Gemeindeglieder in lobender Weise Erwähnung zu thun, da sie, obwohl nur in geringer Zahl und nicht sehr begütert, bedeutende Opfer bringen, um ein mildthätiges Werk auszuführen. So hat die Kollekte zum Holzbedarf für die Armen die Summe von 20 Thlr. ergeben und zur Ausstattung einer armen Braut haben dieselben in dieser Woche den nicht unbedeutenden Betrag von 50 Thlr. gezeichnet und außerdem die Ausstattung besorgt. Die Veranlassung zu diesen Spenden giebt allerdings der würdige Rabbiner der Gemeinde, Herr Struck, der mit bedeutendem talmudischen Wissen zugleich einen außerordentlichen Gemeinsinn verbindet, überall mit dem besten Beispiele vorangeht und für seine Gemeinde ein Seelsorger im edelsten Sinne des Wortes ist.

Inowraclaw, 7. Februar. [Falsche Thalerstücke.] Laut Bekanntmachung des hiesigen Staatsanwalts kursiren in unserem Kreise falsche Thalerstücke. Ist dem Gerücht zu trauen, so sind auch in dem nahen Pakosz (Kreis Mogilno) auf dem Wochenmarkte solche verausgabt worden und soll der betreffende Käufer von der Behörde verfolgt werden. — Aus dem benachbarten Dorfe Neusorge sollen sicherem Vernehmen nach ein Gärtnerbursche und ein unverheiratheter Knecht in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. nach Polen gegangen sein, um sich der Insurrection anzuschließen Es soll ihnen von einer uns unbekannten Hand das nöthige Reisegeld gegeben worden sein. Die armen verblendeten Menschen lassen sich zu einem Schritte bereden, den sie sicherlich später schwer bereuen; denn täglich kehren solche unglückselige Menschen aus Polen zurück und durchstreifen bettelnd die Häuser der Deutschen. Oft sind dies die unverschämtesten Menschen, die mit Gewalt ihre Contribution eintreiben. (Patr. Ztg.)

Vermischtes.

* Berlin. Vor etwa vier Wochen machte ein reicher Gutsbesitzer aus Preußen hier die Bekanntschaft des hiesigen Güterkommissionärs von Tolkacz, welcher sich zu insinuiren wußte und von dem Gutsbesitzer auf Befragen erfuhr, daß dieser nicht abgeneigt sei, seine große Besitzung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Bald darauf erschien v. T. auf dem Gute in Begleitung eines gewissen Philippsborn von hier, welchen er dem Gutsbesitzer als reichen Rentier und Kauflustigen vorstellte, auch für den Bruder des General-Postdirektors Philippsborn angab. Es mag hier gleich bemerkt werden, daß der Begleiter des v. T. zwar den Namen Ph. führt, mit dem erwähnten hohen Beamten aber gar nicht verwandt ist, daß auch sowohl er wie T. ganz ohne Vermögen sind. v. T. hatte nun mit dem Gutsbesitzer sich dahin geeinigt, daß er 1% des Kaufpreises, außerdem die Hälfte des Betrags, welcher bei dem etwaigen Verkauf die Summe von 200,000 Thlr. übersteigen würde, als Courtage erhalte. Ph. besichtigte das Gut und fand Alles vortrefflich, gab recht sachverständige Urtheile ab und gefiel dem Gutsbesitzer ganz ungemein. Der Verlauf kam zu Stande und zwar zu 210,000 Thlr. mit dem Beding, daß 46,000 Thlr. in den nächsten Tagen angezahlt werden müßten. Nun ging der Kommissionär v. T. den Gutsbesitzer um seine Courtage an, klagte ihm große Verlegenheiten, erklärte sich bereit, auf einen Theil zu verzichten, wenn er nur gleich Geld erhalte, und einigte sich mit dem Gutsbesitzer schließlich dahin, daß dieser ihm ein Accept über 5000 Thlr. gab, wogegen v. T. auf das ihm verschriebene 1% verzichtete, und den Courtageschein herausgab. Die drei Herren setzten sich wohlgemuth zur Flasche. Da erschallt draußen ein lustiges Horn, eine Extrapost rollt vor das Haus und ihr entsteigen zwei Herren, von welchen der Eine sich als Güter-Kommissionär aus Danzig vorstellt, der schon an den Gutsbesitzer wegen des Verkaufs geschrieben hatte; sein Begleiter ist ein Kauflustiger, ein steinreicher Mann. Wer schildert den Schrecken des Agenten, da er hört, daß das Gut soeben verkauft sei! Zu seinem Schmerze über die entschwundene Hoffnung auf reiche Provision kam noch die vorwurfsvolle Miene seines reichen Gönners. Indeß man wollte doch das schöne Gut wenigstens ansehen. Das Resultat der Besichtigung war, daß der reiche Danziger den Herrn Ph. mit giftigem Neide betrachtete und seinem Agenten erklärte, er würde für das Gut mehr gegeben haben. Das faßte der Letztere auf, nahm erst den Gutsbesitzer, dann den Ph. bei Seite, und seine Beredtsamkeit brachte es zu Wege, daß Ph. dem Gutsbesitzer gegenüber sich bereit erklärte, von dem Geschäfte zurückzutreten, wenn ihm eine gebührende Abstandssumme gezahlt würde. Der reiche Danziger kaufte das Gut, dem Herrn Ph. wurde eine Abstandssumme von 4000 Thlr. zugesagt, über welche er auch auf Verlangen von dem Gutsbesitzer ein Accept erhielt. Was folgte, werden unsere Leser schon errathen. Der Käufer aus Danzig hat sich nicht wieder sehen lassen, um die Anzahlung zu leisten, sowohl er als sein Agent sind nicht aufzufinden. v. T. und Ph. haben die Accepte von zusammen 9000 Thlr. sofort zu Gelde gemacht; wie viel von der erschwindelten Summe die Mitspieler aus Danzig erhalten haben mögen, steht dahin. Der geprellte Gutsbesitzer ist seit vorgestern hier, um wo möglich etwas von dem Gelde zu retten, eventuell die Strafgewalt anzurufen. Seine Hoffnungen in der ersten Beziehung werden ohne Zweifel als illusorisch sich erweisen, hoffentlich wird aber an den verwegenen Schwindlern ein Exempel statuirt.

* Paris. Das Eisenbahn-Unglück bei Pierrefitte, wobei 6 Personen umkamen und 60 verwundet wurden, worunter 21 schwer, passirte am 5. Januar und bereits am 30. kam der Prozeß vor das Korrektionellgericht. Verurtheilt wurden: der Lokomotivführer Dombrowski zu drei Jahren Gefängniß und 300 Francs Geldbuße; der Heizer Neussel und der Zugkondukteur Houssey zu je 6 Monaten und gleicher Geldstrafe. Außerdem haben die drei Genannten so schwere lebenslängliche Renten resp. Kapital als Ersatz für die Civilpartei zu zahlen, daß ihr Gehalt auf Lebenszeit dazu nicht ausreichen würde; versorglich wurde die Nordbahn-Gesellschaft hierfür mithaftbar erklärt.

* Aus Venedig wird berichtet, daß dort die Kälte so groß ist, daß die Kanäle einfroren und, was seit 1788 nicht mehr der Fall, man überall da zu Fuß geht, wo sonst nur die Gondel fährt. Die jugendliche Bevölkerung feiert Feste auf dem Eise der Lagunen und freut sich des ungewohnten seltenen Vorganges. In den Häusern aber fällt die Kälte sehr lästig, weil sie in Venedig wohl gegen die Hitze, nicht aber gegen die Kälte schützen.

* [Prügelei zu Bethlehem.] Die „Times" berichtet aus Jerusalem, eine Notiz der Pariser „Monde" bestätigend, von einer gräulichen Prügelei, die in der Christnacht in der heiligen Krippenkirche zu Bethlehem (S. Maria ad Praesepe) zwischen lateinischen und griechischen Geistlichen vorfiel, wobei die Griechen die Angreifer waren. Der türkische Polizeibeamte von Bethlehem mußte mit bewaffneter Macht einschreiten, und die Ruhe mit der Peitsche herstellen. Zwei lateinische Mönche und vier Griechen, unter diesen der Superior des griechischen Klosters, der Anstifter des Skandals, waren verwundet. Dergleichen Scenen wiederholen sich, wie bekannt, fast alljährlich auch in der Heiliggrabkirche zu Jerusalem.

Gewinn-Liste
der II. Klasse 129. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 30 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse sind folgende Nummern gezogen worden:

13 20 148 96 (50) 202 6 34 50 333 42 66 80 469 575 623 41 715 50 894 912 64. 1027 119 37 (50) 80 211 50 370 87 442 503 72 613 52 56 68 72 774 97 819 41 909 80. 2038 51 92 94 118 20 215 30 354 58 75 97 504 98 654 91 (40) 812 66 937 52 92. 3027 129 66 67 (60) 283 333 53 (40) 437 42 518 618 34 35 71 75 85 89 734 807 42 943 81. 4002 20 22 (40) 92 109 39 40 41 74 264 67 81 305 38 57 62 417 48 52 58 (40) 572 94 702 (40) 900 7 14 25 96. 5016 163 93 282 86 (40) 96 356 466 508 12 49 65 (50) 613 31 35 715 47 801 88 916 67. 6080 95 108 24 25 99 227 44 (40) 82 (40) 321 36 400 90 584 635 745 62 804 7 10 74 93 923 36 (50) 38 77 91. 7031 126 29 34 96 200 315 36 45 414 43 77 94 535 46 84 656 73 701 12 67 81 84 91 852 997. 8028 39 93 107 (40) 45 64 249 305 18 19 23 42 485 533 87 636 43 875 917 40 47 49 83. 9007 199 267 344 72 407 535 42 676 719 62 (40) 829 34 80 911 35 69.

10,025 52 85 (40) 172 213 27 30 47 71 327 43 (60) 439 56 65 72 (60) 74 638 40 (40) 45 62 86 (60) 89 95 97 706 7 848 55 76 951 53 (50). 11,021 76 (60) 92 137 43 225 354 (50) 455 619 720 31 90 817 24 96 923 37. 12,225 77 86 337 63 457 590 647 733 44 74 866 990. 13,035 71 132 223 322 68 598 619 37 38 54 708 30 826 48 78 916 37 73 88 (40) 94. 14,020 61 108 30 64 230 316 19 23 (80) 428 41 560 609 47 785 965. 15,193 323 (80) 24 438 95 596 614 41 65 (40) 98 841 68 993. 16,002 98 113 31 282 313 19 23 50 67 85 410 61 70 519 94 638 746 950 (40) 66 94. 17,107 (40) 329 (4000) 63 79 405 58 71 666 810 63 900 15 (60) 48 65. 18,062 155 73 (40) 91 232 60 326 50 69 440 760 96 801 66 71 942 60. 19,155 213 18 37 313 44 565 83 646 719 35 62 832 43 48 908.

20,020 58 140 57 (40) 307 54 94 422 41 94 531 42 95 97 616 39 734 74 98 (40) 804 25 82. 21,007 19 (40) 75 125 (60) 71 82 302 52 (40) 62 79 403 63 595 624 51 791 99 931 98. 22,078 101 19 (40) 38 87 251 (40) 317 58 94 416 26 570 675 80 812 (60) 37 965 (40). 23,060 61 62 111 42 49 78 262 65 337 461 72 82 502 12 47 638 43 808 14 (80) 33 932. 24,051 107 17 39 76 89 241 320 22 50 61 447 51 566 71 (40) 761 79 802 99 932 38 45 93. 25,027 (80) 59 246 319 82 (40) 90 466 503 16 32 (60) 757 65 841 928 (40). 26,015 32 69 100 60 65 (60) 228 65 78 86 488 93 566 683 92 709 10 955 57. 27,015 27 67 71 243 92 455 509 21 37 51 75 605 77 82 708 31 851 (50) 67 965. 28,041 60 66 136 202 (40) 353 59 76 418 28 61 511 (40) 35 (50) 47 97 658 737 86 901 54 77 96 (40) 29,147 57 96 229 41 388 99 405 13 (40) 16 39 72 509 (40) 22 37 76 612 (40) 715 81 806.

30,029 31 53 (50) 174 75 235 (40) 50 (40) 316 94 519 25 56 (40) 620 29 43 787 806. 31,084 96 107 57 237 57 70 98 390 453 92 96 524 661 97 795 902 52 95. 32,056 166 267 99 435 47 (40) 87 543 606 27 84 87 715 (40) 45 66 947 (50). 33,020 118 45 85 (40) 98 204 37 307 513 84 670 (40) 747 87 813 31 913 36 84. 34,036 57 127 93 309 576 87 640 733 51 62 829 947 55 99 (60). 35,083 (40) 215 305 36 44 87 90 425 517 59 641 846 (50) 67 70 914 19. 36,008 55 62 (40) 166 231 96 347 49 52 66 68 416 22 51 98 559 615 61 70 91 723 52 843 62 906 53. 37,000 69 (40) 70 81 89 (40) 160 80 259 351 419 (40) 53 608 756 97 809. 38,027 67 77 288 306 42 (40) 48 (40) 403 600 67 96 722 29 34 76 876. 39,019 70 102 13 80 99 (50) 237 64 70 (40) 384 478 520 22 56 64 69 674 729 871 93 916 28 30 33 46.

40,022 61 93 138 47 66 74 91 244 79 315 32 39 46 49 72 89 455 84 505 11 52 (60) 61 614 67 716 35 833 98. 41,100 92 226 303 75 411 (40) 51 84 506 78 617 20 30 53 740 (2000) 57 805 27 98 99 934 (4000) 55 57. 42,074 100 21 24 79 (60) 98 (40) 210 336 65 68 411 15 35 510 16 (40) 39 92 600 32 65 732 65 853 99 978. 43,027 85 116 46 71 204 10 57 336 49 (40) 438 49 (40) 56 91 582 645 84 786 932 56. 44,019 50 82 133 224 67 355 62 91 (40) 470 721 23 83 93 819 77 987. 45,034 82 111 216 27 (40) 48 598 764 805 9 30 57 96 909 40 41 49 57 79. 46,004 71 (50) 339 50 96 417 27 29 47 97 521 34 616 22 748 860 (40) 63 954. 47,020 (40) 43 64 77 101 16 39 46 69 97 203 47 92 (50) 97 303 36 47 468 501 32 66 617 53 (80) 58 72 88 716 22 26 (40) 35 48 815 21 47 (40) 50 90 940. 48,063 136 45 49 227 326 89 409 (50) 86 514 675 856 932 (60) 66 68. 49,009 (40) 55 84 85 90 93 114 (60) 213 14 68 322 51 491 507 80 86 606 (40) 22 842 52 59 64 932 95.

50,034 66 115 27 212 74 306 10 93 462 508 (50) 73 74 629 88 764 811 (60) 19 88 90 958 77 (40). 51,014 22 156 70 279 82 375 416 85 96 556 614 89 741 (40) 49 60 79 815 37 48 52,063 70 95 138 96 (100) 228 76 312 88 98 513 59 781 835 62 900 24 27 56 63 85. 53,053 82 83 87 134 37 46 262 98 350 437 42 (40) 43 78 500 703 84 826 61 72 (50) 958 65 82 90. 54,019 20 102 31 82 211 20 (40) 67 346 49 79 402 31 57 580 606 57 66 69 92 784 806 (40) 18 60 65 (40). 55,005 (40) 30 34 166 72 293 94 337 72 421 34 508 14 (50) 50 607 37 45 (40) 63 798 836 908 24 58. 56,030 203 359 69 405 29 637 70 78 90 739 928 33 68. 57,068 70 71 167 87 301 52 528 53 58 67 686 (40) 745 65 824 903 (40). 58,070 81 95 144 (60) 47 335 57 452 564 (40) 74 80 777 95 809 (40) 20 58 85 936. 59,024 49 98 113 (200) 83 238 45 52 323 432 58 531 601 30 62 69 710 29 840 52 906 19 65 78 99.

60,026 74 109 (40) 18 79 86 209 85 86 348 419 519 41 632 709 (40) 51 80 828 86 911 (40) 26 72 79 95 99. 61,001 20 41 57 75 129 (60) 64 256 69 73 345 70 72 (40) 450 500 611 42 (50) 60 98 719 64 76 840 45 (40) 67 69 98 910 51 (5) 63 99. 62,200 7 (40) 67 68 421 (50) 27 50 72 513 62 76 97 603 58 70 75 93 703 5 15 30 77 (40) 801 22 45 66 69 83 90 902 20 31 50 63 96. 63,022 87 (50) 154 94 202 32 40 (40) 90 337 43 402 40 71 (40) 584 641 42 48 804 21 34 54 (40) 939 40 70. 64,125 45 68 388 419 47 87 605 14 (50) 58 95 96 702 29 71 79 891 900 (50) 45 95. 65,013 16 57 89 94 121 55 95 217 28 52 76 89 409 24 (60) 535 40 72 77 674 95 731 (40) 816 48 88 900 (40) 5 55 78. 66,028 174 80 (60) 235 53 419 518 37 645 (80) 52 86 716 38 (40) 85 97 885 908 92. 67,019 61 (40) 79 110 344 72 400 7 72 555

(Fortsetzung in der Beilage.)

85 87 703 29 47 800 997. 68,023 95 98 111 14 63 278 330 (200) 52 78 450 508 (40) 24 29 44 48 93 638 68 71 724 (40) 802 941 48 58 67 75 (40). 69,013 (40) 26 106 20 79 97 247 61 94 301 413 60 578 97 639 53 58 69 826 (40) 44 54 87 907 (50) 87 (60).

70,148 52 61 70 (80) 83 221 90 376 452 53 56 546 693 (40) 741 (50) 805 31 64 92 (40) 951 69. 71,173 (40) 229 43 90 (50) 454 (80) 555 (40) 73 (40) 619 (50) 69 740 73 88 808 39 909 12 30 75 72,028 89 94 135 55 56 (40) 60 69 97 (60) 274 86 (40) 396 437 97 503 16 25 91 610 44 944. 73,056 93 98 145 83 205 (50) 43 316 67 672 (600) 911. 74,059 (50) 65 260 80 99 328 69 81 97 415 504 7 84 86 649 (40) 67 73 77 90 734 823 60 902 (60) 62 70 (50). 75,055 105 24 65 253 87 407 32 513 14 85 612 (50) 21 46 62 88 771 79 800 28 57 62 93. 76,012 74 87 227 29 60 309 27 34 484 90 94 567 79 (40) 667 722 75 87 810 55 937. 77,127 43 67 77 264 74 81 391 461 (40) 87 709 62 (60) 68 70 803 (40). 78,085 100 27 41 255 331 (60) 420 97 98 629 54 57 68 706 840 966. 79,020 111 56 86 218 50 319 (40) 39 80 99 490 514 42 64 611 29 31 710 74 77 851 (60).

80,031 (40) 58 84 87 90 116 39 (50) 230 (40) 334 424 62 (40) 505 42 88 610 94 759 63 66 79 814 60 76 79 84 85 937. 81,041 49 103 11 52 86 248 69 87 335 (200) 43 544 47 70 89 645 788 884 905 (40) 6 28 (40). 82,031 39 75 115 317 400 13 84 94 530 639 48 759 813 57 906 25. 83,035 62 93 104 (40) 336 56 (40) 79 91 412 67 (50) 77 80 637 39 715 876 948 52. 84,024 78 109 12 (40) 269 (40) 301 74 416 (40) 32 36 74 616 36 965. 85,002 22 53 62 100 67 81 207 484 94 500 607 18 730 79 82 800 13 61 63. 86,018 (40) 73 101 42 (50) 82 206 26 42 58 66 99 456 67 88 509 45 86 616 (40) 38(40) 776 809 (40) 25 90 93 929. 87,054 148 61 274 320 34 95 434 35 63 92 95 (100) 574 (50) 84 637 742 63 (40) 808 18 21 36 58 960. 88,050 (50) 51 (50) 110 43 46 (80) 62 94 215 22 431 540 638 44 93 732 (40) 852 973 (50) 78 84. 89,060 91 150 97 211 18 25 320 69 93 433 82 551 53 83 601 3 10 70 73 714 815 34 959 76 88.

90,065 107 59 227 38 66 312 24 44 47 429 44 49 72 94 523 65 73 613 22 59 92 96 768 86 834 906 86. 91,026 44 67 83 113 52 212 71 308 41 87 468 72 (50) 577 646 90 761 (50) 94 902 (60) 31 63 71 78 92 (50). 92,068 100 3 4 9 11 38 80 (100) 264 (40) 67 300 5 13 18 21 38 496 550 685 724 37 52 808 (40) 14 941. 93,110 99 296 (60) 318 37 79 501 35 609 31 37 46 742 72 822 914 44 51 60 (40) 62. 94,036 130 43 55 74 97 207 27 75 305 75 408 48 608 59 82 727 55 77 821 (40) 29 30 37 92 96 916 59 68 81.

Telegramme.

Hamburg, 9. Februar. **Die „Hamburger Börsenhalle" meldet: Eine Bekanntmachung des Feldmarschalls v. Wrangel vom 7. d. Mts., betreffend die Ernennung des Frhrn. v. Zedlitz zum Civilkommissar in Schleswig, erklärt die deutsche Sprache zur Geschäftssprache, untersagt die politischen Demonstrationen in anderer Richtung als der von den deutschen Großmächten verfolgten und die Versuche, einer anderen Autorität Eingang zu verschaffen.**

London, Dienstag, 9. Februar Nachts. **Aus Kopenhagen vom gestrigen Tage wird gemeldet: Nach einem Rapport des Kriegsministers vom Montag Abend standen die dänischen Vorposten an diesem Tage 1½—3 Meilen vor Alssunde. (?) Es erfolgte kein Angriff. — Beide Häuser des Reichstags beschlossen in ihren Sitzungen am Sonntag in Folge der Mittheilungen Monrads, die Ueberreichung der Adresse auszusetzen; dagegen wurde eine das Volk zur Ruhe mahnende Resolution angenommen. — In Stockholm fand am Freitag eine Volksdemonstration für Dänemark bei dem dänischen Gesandten statt. Nach einem Telegramm des „Faedrelandet" aus Stockholm war die Bestürzung und Trauer in allen Kreisen ungeheuer. Große Volkshaufen bewegten sich in den Straßen.**

„Die Natur weiß Alles — und wenn man sie befragt, antwortet sie",

dies ist die inhaltsreiche Devise des **L. W. Egers**'schen Fenchel-Honig-Extrakts. Sie, die nach ewig unabänderlichen Gesetzen Gutes und Böses erschafft, sie birgt in ihrem Schooße auch Mittel, die von ihr geschlagenen Wunden wieder zu heilen. Ein solches Mittel ist in dem L. W. Egers'schen Extrakt*) namentlich für Hals- und Brustleiden gefunden. Bekanntlich sind alle Athmungsorgane, als Nasenhöhle, Kehlkopf, Luftröhre, Lungen mit einer Schleimhaut überzogen. Diese Haut ist hauptsächlich der Sitz der im gewöhnlichen Leben als Brustkrankheiten bezeichneten Leiden. Gegen diese wirkt unser Extrakt reizmildernd, besänftigend, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes, vermindert die Hustenanfälle, zugleich ist er ein ganz vortreffliches Remedium, um zunächst die übermäßige Eiter- und Schleim-Absonderung in den Schleimhäuten der Athmungsorgane zu beschränken und die Vernarbung bestehender Geschwüre im Kehlkopf, Lungen- und Luftröhre zu begünstigen. Einen nicht minder wohlthätigen Einfluß übt dieser Fenchel-Honig-Extrakt auch auf die Ernährung aus und Brustleidende haben nach dessen längerem Gebrauch nebst erzielter Besserung ihres Hauptleidens auch auffallend an Körperfülle zugenommen. Ferner ist der Umstand ein nicht hoch genug anzurechnender, daß dieses Mittel, indem es den Kitzel, resp. Hustenreiz beseitigt, zugleich die lästige Ursache der Schlafentziehung aufhebt und dadurch sehr zur Stärkung des Kranken beiträgt. Da ferner der im Honig-Extrakt enthaltene zarte Zuckerstoff sich im Blute in Milchsäure verwandelt, so wirkt er auf das Innere des Kranken kühlend und das Fieber mäßigend, da diese Säure eine Verminderung der Herz- und Gefäßthätigkeit und somit Beruhigung und Verminderung des Hustenreizes bewirkt. Wenn wir außerdem beachten, daß nämlich Fette nicht bloß zur Erhaltung der thierischen Wärme beitragen, sondern auch zu den thätigsten Vermittlern der thierischen Stoff-Metamorphose gehören, so wird die Eigenschaft unseres Extrakts, welcher sich Kraft seines Gehaltes unter gewissen Verhältnissen im Innern des Körpers zu Fett verwandelt, gewiß schwer ins Gewicht fallen, umsomehr als gerade bei Brustkranken das Fett im Organismus schnell zu entschwinden pflegt. (Fortsetzung folgt.)

*) Der L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extrakt ist hier bei ***Amalie Wuttke***, Wasserstraße Nr. 8/9 **allein echt zu haben.**

Angekommene Fremde.

Vom 9. Februar.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Donath aus Berlin und Meyer aus Danzig, die Rittergutsbesitzer Mützell aus Wollitz, v. Colbe aus Zadewnik und Jouanne aus Malinec, Rentier Nasse aus Bromberg.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Czarnecki nebst Frau aus Golejewko, v. Poninski nebst Frau aus Komornik und v. Kolaczkowski aus Zernik.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Burghard aus Leipzig, Hanze, Warpwardt und Schneider aus Berlin, Bernhard aus Lissa, Jantzen aus Magdeburg, Hamburger aus Breslau, Müller aus Görlitz, Spethmann aus Plauen, Goldschmidt aus Landsberg, Kirsten aus Grünberg, Gutsche aus Elberfeld, Schlippe aus Mainz, v. Hager aus Rheidt, Hauer aus Rawicz und Hentschel aus Dresden.

HOTEL DE BERLIN. Holzhändler Plath sen. und jun. aus Hamburg, die Kaufleute George aus Berlin, Weiß aus Mainz und Grunow aus Schwerin a./W., Bürgerin Grochowska aus Miloslaw, Mühlenbesitzer Fähndrich aus Schwerin a./W., Brennerei-Inspektor Busse aus Sliwno, Administrator Müller aus Kl. Gay, die Fabrikbesitzer Mittelstädt aus Carlshof und Roehr aus Lüben, die Gutsbesitzer Maaß aus Lulin, Schneider aus Myslatkowo und Alexander nebst Frau aus Schneidemühl.

HOTEL DE PARIS. Gutspächter Plucinski aus Jawory, Agronom Dembowski aus Miloslaw.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Rabbiner Samter aus Rogasen, Pfarrer Postler und die Kaufleute Lippmann aus Santomysl und Brühl aus Breslau.

HOTEL ZUR KRONE. Handelsmann Kleinberger aus Kolanowo.

PRIVAT-LOGIS. Fräulein v. Koszkowski aus Gnesen, Wilhelmsstraße Nr. 14a.

Vom 10. Februar.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Hirschberg aus Schneidemühl, Landrüst aus Elberfeld und Cohn aus Schwerin, die Gutsbesitzer Lyniewik aus Zygowo und Graßmann aus Kurnik.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Mieczkowski aus Laszewo, die Kaufleute Krüger aus Neukrug und Drümmer aus Bromberg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Rosenberg aus Köln, Voigtländer aus Breslau, v. Brandenstein aus Wreschen, Sarno aus Magdeburg, Oppenheim aus Bielefeld und Bab aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Jaraczewski aus Leipe, v. Jaraczewski aus Lowencice, Wandelt nebst Frau aus Tarnowo, v. Ludendorff nebst Frau aus Kruszewnia und Gebr. Mathes aus Jankowice und Lieutenant Baron v. Winterfeld, Baronin Fräulein v. Winterfeld und die Rittergutsbesitzer Baron v. Winterfeld aus Mur. Goslin und v. Tempelhoff aus Dombrowka, Domänenpächter Heinze nebst Frau aus Strumiany.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Kunze aus Breslau und Kasinowski aus Schokken, Gutsbesitzer Scheller aus Maniewo, Divisions-Auditeur Splittgerber aus Glogau, Apotheker Seibolt aus Rogasen.

SCHWARZER ADLER. Rittergutsbesitzer v. Modlibowski aus Alt-Guhle, die Wirthschafs-Inspektoren Schulz und Gabe aus Strzalkowo und v. Raczynski aus Biernatki.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Zoltowski aus Jarogniewice, Graf Skarbek sen. aus Polen und Graf Mielzynski aus Kotowo, Kaufmann Kleinschmidt aus Berlin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

An der hiesigen simultanen höheren Knabenschule, welcher zu Ostern d. J. eine Sekunda hinzugefügt wird, sind, vom 1. April d. J. an, zwei neue Lehrerstellen zu besetzen, und zwar die vierte (evang.) und die fünfte (kathol.) mit je 500 Thlr. jährl. Gehaltes. Bewerber, welche durch Einsendung ihres Zeugnisses pro facultate docendi und einer Darlegung ihrer bisherigen Verhältnisse ihre Befähigung zum Unterricht in den alten Sprachen, im Deutschen resp. Polnischen, in Geschichte und Geographie nachweisen können, wollen sich baldmöglichst bei dem unterzeichneten Magistrat melden.

Gnesen, 23. Januar 1864.

Der Magistrat.
Machatius.

Polizeiliches.

Am 7. Februar als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: eine nicht gezeichnete weiße Bettdecke und ein weißleinenes Schnupftuch, J. B. 5. gezeichnet.

Güterankauf.

Von mehreren hohen Herrschaften beauftragt, in der Provinz Posen mehrere große Besitzungen im Preise von 200 Mille bis zu Einer Million Thaler bei Anzahlungen von resp. 100 Mille, 200 Mille, 400 Mille und 700 Mille, zum Ankauf nachzuweisen, ersuche ich die Herren Besitzer derartiger Herrschaften und Güter, welche ihre Besitzungen zu verkaufen wünschen, dem Unterzeichneten die Beschreibung derselben, nebst genauer Angabe der dazu gehörenden Flächen, Inventarien und Hypothekenverhältnisse, so wie des Kaufpreises einzusenden.

Bis zum 17. d. M. in **Breslau**, Galisch Hotel am Tauenzienplatze anwesend, erbitte mir etwaige frankirte Zuschriften dahin, spätere Zuschriften aber nach **Dresden**, Waisenhausstraße 5 b. II., wonach sofort weitere Mittheilungen erfolgen würden.

Die größte Diskretion ist selbstverständlich.

G. A. Roessler, Oberamtmann.

Damen, welche ärztlicher Behandlung halber nach Berlin kommen, finden ruhige und freundliche Aufnahme bei älteren Damen, welche in der Nähe des Herrn Geh. Raths **Frerichs** wohnen und von ihm empfohlen werden. Näheres auf briefliche portofreie Anmeldungen bei Fräul. **Krüger**, Schiffbauerdamm 36.

Oeffentlicher Dank.

Bei dem in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. bei mir verübten Diebstahl habe ich, durch die energische und mühevolle Verfolgung des Diebes durch die beiden hiesigen Gendarmen, Herren **Michalek** und **Abel**, meine sämmtlichen Gegenstände im Werthe von 150 Thlr. zurückbekommen und finde ich mich veranlaßt, denselben hierdurch öffentlich meinen Dank zu erstatten.

Rogasen, den 9. Februar 1864.
Benjamin Lewin.

So eben empfing ich eine große Auswahl **Coiffuren und Netze** nach neuestem Geschmacke, ebenso **Blousen, Gürtel à la Postillon** ꝛc. und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

M. Zadek jun.,
Neuestraße **4.**

Mein Lager **Sudhoff'scher Handschuhe** ist wieder auf das Reichhaltigste sortirt.

Von meinen ***Dr. Angelstein***'schen **Brust-Caramellen**, à Pack 3 Sgr., und von meiner **homöopathischen Gesundheits-Chokolade**, à Pfund 10 Sgr., habe ich für **Posen** und Umgegend dem Kaufmann Herrn ***Isidor Appel***, neben der königl. Bank, das alleinige Depot übertragen.

Atteste.

Daß die von Herrn **Franz Schulz** hierselbst fabrizirten Brust-Caramellen nach ihren mir mitgetheilten Bestandtheilen bei katarrhalischen Brustleiden, Heiserkeit und großer Reizbarkeit der Schleimhäute eine heilsame Wirkung bewirken, wird meiner Ueberzeugung gemäß hiermit bescheinigt.

Der königl. Geh. Sanitätsrath
Dr. ***Angelstein***,
Arzt des klinischen Instituts für Chirurgie und Augenheilkunde.

Diese aus entöltem Cacao präparirte Chokolade, vermittelst einer neu konstruirten französischen Walzmaschine verfertigt, ist als ein gesundes, nahrhaftes und wohlschmeckendes Getränk jedem Hausstande zu empfehlen, und ist dieses Fabrikat auf Ansuchen vom königl. Stabsarzt Dr. **Philipp Meyer** geprüft und auf das Wärmste von demselben empfohlen worden.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich die Dr. **Angelstein'schen Brust-Caramellen** für alle Brust- und Halsleidende als vorzügliches Heil- und Linderungsmittel; die Gesundheits-Chokolade als kräftiges Nahrungsmittel für schwächliche Naturen und jeden Rekonvalescenten.

Posen, im Februar 1864.
Isidor Appel, neben der kgl. Bank.

Das Dominium ***Kiqczyn*** bei **Tarnowo** wird loco am 24. Februar früh 11 Uhr circa 40 Stück starke, meistentheils junge **Arbeitsochsen** verkaufen und zwar durch Lizitation an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung.

Während der Fastenzeit empfiehlt täglich
frisches Leinöl
die Oelraffinerie
von **Adolph Asch,**
Schloßstraße Nr. 5.

Hechte u. Zander Donnerst. Ab. bei Kletschoff.

Täglich frische Austern
bei **Carl Schipmann Nachf.**

Von **engl. Theegebäck *(Biscuits)*** in den beliebten mürben Sorten traf frische Sendung ein, und haben dafür gesorgt, daß nunmehr allwöchentlich eine frische Sendung anlangt.
Frenzel & Co.,
Breslauerstr. 38.

FF. **Tafelbutter** (×), delikaten **Limb.** u. **Schweizer Käse**, schöne Meff. **Citr.**, hochrothe **Apfels.**, zuckersüße türk. **Pflaumen** u. **Backobst** empf. gut und billig
Kletschoff, Krämerstr. 12.

Königl. Preuß. Lotterie-Loos-Antheile zur 2. Kl. 129. Lotterie 1/120, 1/60, 1/30, 1/15, 1/10, 1/8, 1/5 u. s. w. versendet **am billigsten**
A. Cartellieri
in Stettin.

Billigste, reellste, **Lotterie-Loose** versendet im Original
Sutor, Klosterstr. 37 in Berlin.
prompteste Bedienung.

Donati & Co.
in Hamburg,
Beförderer von Auswanderern und Vertreter der bekannten **Packetschiffe des Herrn *Rob. M. Sloman*** suchen **Agenten für die Provinz Posen.** Gefällige Anmeldungen mit den nöthigen Referenzen sind an obige Firma einzusenden.

Eine **renommirte Cigarrenfabrik**, welche schon seit vielen Jahren eine feste Kundschaft in der Provinz Posen hat, sucht unter günstigen Bedingungen für **Posen und Umgegend** einen streng rechtlichen, soliden und thätigen **Agenten.**

Reflektanten belieben unter Beifügung von Referenzen ihre Adressen unter ***C. H.*** in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen Friedrichsstraße Nr. 22, 3 Treppen.

Kleine Gerberstraße Nr. 11 ist eine unmöblirte Wohnung von 2 Zimmern mit großem Balkon vom 1. April ab zu vermiethen.

Auf dem Dominium ***Lussowko*** bei **Tarnowo** wird zum 1. April **ein unverheiratheter Wirthschafts-Beamter**, beider Landessprachen mächtig, zu engagiren gesucht. Persönliche Anmeldungen unter Beibringung guter Atteste werden nur berücksichtigt.

Ein Feldmessergehülfe, im Flächenberechnen für Grundsteuer-Veranlagung geübt und zuverlässig, wolle sich baldigst in der Expedition dieser Zeitung melden.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat, die Konditorei zu erlernen, kann sich sogleich unter vortheilhaften Bedingungen melden.

Bromberg, im Februar 1864.
A. L. Reid, Konditor.

Eine **Bonne**, mit guten Zeugnissen versehen, wird gewünscht St. Martin 25/26.

Ein gut empfohlener Inspektor, seit 15 Jahren thätig, militärfrei und der polnischen Sprache mächtig, sucht zum 1. April eine anderweite Stellung. Nähere Auskunft in der Exped. ds. Zeitung.

Ein praktischer Oekonom, verheirathet, mit guten Zeugnissen und beider Landessprachen mächtig, sucht sofort eine Kondition, wenn auch als Vogt. Adressen gefälligst an ***J. Marsch*** zu **Kirchen-Dąbrówko** bei Kiszkowo.

Ein junger, wissenschaftlich gebildeter Mann, der seit einem Jahre die Landwirthschaft praktisch betreibt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung zu seiner weiteren Ausbildung. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Graf ***Schlabrendorf*** auf **Szczytnicki** bei Gnesen.

Eine billige Nätherin, welche auch die Schneiderei versteht, ist zu erfragen bei Madam ***Kart*** im Schwarzen Adler.

☞ Ein unverheiratheter Gärtner in gesetzten Jahren, der in großen Gärtnereien gearbeitet hat, sucht zum 1. März eine Stelle auf dem Lande. Näheres bei ***Vanselow***, Breitestraße 21, 2 Treppen hoch.

Ein musik. **Cd. thl.** sucht eine Hauslehrerstelle. Offrt. u. D. K. 8. poste rest. Posen fr.

Meine **neueingerichtete**
französische Leihbliothek,
die bis jetzt circa 2000 Bände der besseren französischen Literatur umfaßt, erlaube ich mir hiermit angelegentlichst zu empfehlen.
P. Jolowicz
früher J. L. Moses,
Markt 74.

Bei **J. J. Heine** in Posen, **Markt 85**, ist vorhanden:
Petermann, Karte von Schleswig-Holstein. Preis 10 Sgr.

Handwerkerverein.

Donnerstag den 11. Februar. Gewöhnliche Versammlung.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Jenny** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Lehweß** aus **Berlin** zeigen wir Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung hiermit an.

Gnesen, im Februar 1864.
Heymann Hirschberg und Frau.

Heute ½7 Uhr Abends wurde meine geliebte Frau **Clara** geb. **von Koszutska** unter Gottes gnädigem Beistande von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Posen, den 9. Februar 1864.
Freiherr *von Wechmar*,
Major im gr. Generalstabe,
kommand. z. Stabe Sr. Excellenz des Hrn. Ober-Befehlshab. 1., 2., 5. u. 6. Arm. Corps.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Major a. D. von Westin in Berlin, Hauptmann a. D. Ernst v. Plessen in Berlin, Rittmeister a. D. Gustav v. Ploetz in Schöneich, Frau verw. Majorin E. v. Görtz in Sophienthal, Stadtrath a. D. A. Funk in Magdeburg, Lithograph A. Scherfling in Berlin, Nuntius des Stadtgerichts E. Werner.

Stadttheater in Posen.

Mittwoch, 4. Gastspiel der Frau **A. Formes**, neu einstudirt: **Die Verschwörung der Frauen**, oder: **Die Preußen in Breslau.** Intrig. Lustspiel in 5 Akten von A. Müller. Kurt v. Wessenberg — Frau Formes, als Gast.

Donnerstag, 5. Gastspiel der Frau A. Formes, auf allgemeines Verlangen: **Die Grille.** Charl. Birch-Pfeiffer. Fanchon Vivieux — Frau Formes, als Gast.

In Vorbereitung: **Pech-Schulze.** Große Posse. — **Undine.** Große romantische Zauberoper von Lortzing.

Lamberts Salon.
Mittwoch um 7 Uhr **Salonkonzert.**
Ouv. Ruy Blas. Concertino f. Posaune. Andante aus der C-moll Sinfonie von Bethoven. Sinf. G-moll von Mozart.
5 Billets für 15 Sgr. sind bei **Bote** und **Bock** und an der Kasse zu haben.
Radeck.

Morgen den 11. **frische Kesselwurst mit Sauerkohl**, wozu einladet **H. W. Klein**, St. Martin Nr. 28.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 10. Februar 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 9.
Roggen, matt.		
Loko	34	34
Frühjahr	33¾	33⅞
Mai-Juni	34	34
Spiritus, fest.		
Loko	13⅞	13⅚
Frühjahr	13⅚	13⅚
Mai-Juni	13⅙	14⅙
Rüböl, geschäftslos.		

		Not. v. 9.
Loko	11	11 1/24
Frühjahr	11	10 23/24
Mai-Juni	11 1/24	11 1/24
Fondsbörse: farblos.		
Staatsschuldscheine	89	89
Neue Posener 4% Pfandbriefe	93	93
Polnische Banknoten	85⅜	85¼

Stettin, den 10. Februar 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 9.
Weizen, fest.		
Loko	52	51
Frühjahr	53¼	53
Mai-Juni	54¼	54
Roggen, fester.		
Loko	32½	32¼
Frühjahr	33½	33
Mai-Juni	34	34

		Not. v. 9.
Rüböl, unverändert.		
April-Mai	10¾	10¾
Septbr.-Oktbr.	11¼	11¼
Spiritus, matt.		
Februar-März	13⅓	13⅓
Frühjahr	13⅔	13⅔
Mai-Juni	14 1/12	14

Posener Marktbericht vom 10. Februar 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf.
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	1	26	—	1	28	9
Mittel-Weizen	1	21	3	1	22	6
Ordinärer Weizen	1	17	6	1	18	9
Roggen, schwere Sorte	1	8	—	1	9	—
Roggen, leichte Sorte	1	4	—	1	5	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Rüböl, per Centner zu 100 Pfund Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80% Tralles
am 9. Februar 1864 . . . 12 Thl. 25 Sgr — 13 Thl. — Sgr
= 10. = ... 12 = 23¾ = — 12 = 28¾ =
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 10. Februar 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 93¼ Br., do. Rentenbriefe 93¾ Br., do. Provinzial-Bankaktien 89½ Gd., polnische 4% Pfandbriefe 79½ Gd., polnische Banknoten 85⅝ Gd.

Wetter: kalt.

Roggen schwach behauptet, p. Febr. 28 Gd. u. Br., Febr.-März 28 Gd. u. Br., März-April 28½ Br., 5/12 Gd., Frühjahr 28⅞ Br., ¾ Gd., April-Mai 29 1/12 Br., 29 Gd., Mai-Juni 30 bz. u. Br., p. Juni-Juli 31 bz.

Spiritus (mit Faß) wenig verändert, gekündigt 12,000 Quart, p. Febr. 13 Br., 12 23/24 Gd., März 13 1/12 Gd. u. Br., April 13 7/24 Br., ¼ Gd., Mai 13 13/24 Br., ½ Gd., Juni 13⅔ Br., ¾ Gd., Juli 14⅙ Br., 1/12 Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Februar. Wind: S. Barometer: 27¹⁰. Thermometer: früh 2° —. Witterung: Schneeluft.

Der heutige Markt nahm einen sehr ruhigen Verlauf. Daß die Stimmung für Roggen weniger fest war als in den letzten Tagen, kann wohl behauptet werden, allein es hat den Anschein, als wenn man sich hier rückgehender Tendenz der Preise widersetzen wolle, und um dies mit Erfolg zu thun, dazu gehört an stillen Märkten, wie der heutige, keine große Anstrengung. Dieser Umstand erklärt es denn auch, daß die flauen, für uns jetzt besonders einflußreichen holländischen Berichte wenig oder gar keinen sichtlichen Einfluß ausgeübt haben, und doch ist kaum zu vermuthen, daß ein Widerstand obengedachter Art dauernd Erfolg haben wird. Effektive Waare ohne Aenderung, Käufer mußten sich aber festen Forderungen fügen.

Rüböl war auf nahe Sichten unbeachtet, dagegen auf entferntere Termine etwas mehr begehrt, Käufer für letztere haben denn auch mitunter bessere Preise bewilligen müssen. Gekündigt 500 Ctr.

Spiritus ist beinahe ganz unverändert im Werthe bei schwerfälligem Geschäft. Gekündigt 60,000 Quart.

Weizen: zu gut behaupteten Preisen einiger Handel.

Hafer: loko unverändert, Termine geschäftslos.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48 a 57 Rt. nach Qualität, gering. blausp. poln. 45 Rt. ab Bahn bz., gering. bunten poln. 48 Rt. do., bunt. poln. 52 Rt. do., fein. weiß. poln. 55 Rt. do.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 81/83pfd. 34¼ a 34½ Rt. ab Bahn bz., Febr. 34 Rt. bz., Febr.-März 33⅞ bz., Frühjahr 34⅛ a 34¼ a 34 bz. u. Gd., 34⅛ Br., Mai-Juni 34¾ a 35 a 34⅞ bz. u. Gd., 35 Br., Juni-Juli 35⅞ bz. u. Gd., 36 Br., Juli 36⅞ a 37 bz., Juli-Aug. 36¾ a 36⅞ bz., Aug.-Septbr. 37½ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 23½ Rt. nach Qualität, gelb. fein. pomm. 22 7/12 a 22⅔ Rt. ab Bahn bz., Febr. 22½ Rt. Br., Febr.-März do., Frühjahr 23 Br., 22¾ Gd., April-Mai 23⅜ Br., Juni-Juli 24 Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 48 Rt.

Winterraps 83 a 85 Rt., Winterrübsen 82 a 83 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko flüssiges 11 1/12 Rt. Br., gefrorenes 10 23/24 bz., Febr. 11 a 10 23/24 bz. u. Gd., 11 Br., Febr.-März 11 bz. u. Br., März-April 11 1/24 Br., 11 Gd., April-Mai 11 1/24 a 11 1/12 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 11⅛ bz., Juni-Juli 11 5/24 bz., Septbr.-Oktbr. 11⅓ bz.

Spiritus (p. 8000%) loko ohne Faß 13⅞ Rt. bz., Febr. 13 19/24 a 13⅞ bz. u. Br., 13⅚ Gd., Febr.-März do., März-April 14 Br., 13 11/12 Gd., April-Mai 14⅛ a 14 5/24 bz. u. Br., 14⅙ Gd., Mai-Juni 14⅜ a 14 5/12 bz. u. Gd., 14⅓ Br., Juni-Juli 14¾ a 14 10/24 bz., 14⅝ Br., 14¼ Gd., Juli-Aug. 15 1/24 a 15 1/12 bz., Br. u. Gd., Aug.-Septbr. 15 5/12 Rt. nominell.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅝ a 3 7/12, 0. u. 1. 3 11/24 a 3⅙ Rt., Roggenmehl 0. 2⅔ a 2½, 0. und 1. 2 5/12 a 2⅙ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 9. Februar. Wetter: seit gestern Abend Schneefall. — 2° R. Wind: W.

Weizen schwach behauptet, loko p. 85pfd. gelber 49—52 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Frühjahr 53, 52¾, 53 bz., Mai-Juni 54 Gd., Juni-Juli 55 bz. u. Gd., ¼ Br., Juli-August 56 Br. u. Gd.

Roggen matter, p. 2000pfd. loko 32¼—¾ Rt. bz., Febr.-März 32¾ Br., Frühjahr 33 bz. u. Gd., Mai-Juni 34 Br., Juni-Juli 35, 34⅞ bz., 35 Br. u. Gd.

Gerste, loko pomm. p. 70pfd. 28 Rt. bz.

Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
50—52	31—33	26—28	22—24	34—36.

Rüböl wenig verändert, loko 10⅞ Rt. Br., Febr.-März 10⅞ Gd., April-Mai 10⅞ Br., ¾ Gd., Septbr.-Oktbr. 11¼ Br.

Spiritus matt, loko ohne Faß 13 5/12 Rt. bz., Febr.-März 13½ Gd., Frühjahr 13⅔ bz. u. Gd., Mai-Juni 14 1/12 Br., 14 Gd.

Leinöl loko inkl. Faß 13¾ Rt. bz.

Cocusnußöl, fein Cochin in Oxhoften 17½ Rt. bz.

Astrachan. Robbenthran 16 Rt. bz.

Corinthen, Zante 7⅔ Rt. trans. bz.

Reis, Arracan mittel 5 Rt., fein 5½ Rt. trans. bz.

Kaffee, gelb Padang 8 5/12—8⅙ Sgr., gut ordin. Rio 7⅔ Sgr. tr. bz.

Hering, Iblen- 7 Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 9. Februar. [Produktenmarkt.] Wetter: starker Schneefall, früh 2½° Kälte. Barometer: 27" 3"'.

Der Geschäftsverkehr war am heutigen Markte sehr beschränkt, da die Zufuhren anscheinend wegen Fastnacht belanglos waren.

Weizen fester, p. 84pfd. weiß. schles. 52—66 Sgr., gelb. 48—55 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Roggen preishaltend, p. 84pfd. 37—41 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Gerste stilles Geschäft, p. 70pfd. 30—33 Sgr., feinste bis 37 Sgr.

Hafer beachtet, p. 50pfd. 25—28 Sgr.

Kocherbsen stark offerirt, 44—48 Sgr., Futter- 40—43 Sgr. p. 90pfd.

Bohnen, galiz. 56—60 Sgr., schles. 63—68 Sgr. p. 90pfd.

Wicken 46—50 Sgr.

Oelsaaten fest, Winterraps 172—182—192 Sgr., Winterrübsen 162—172—182 Sgr., Sommerrübsen 135—145—155 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto bz.

Rapskuchen 46—49 Sgr. p. Ctr.

Schlaglein nur in feinster Waare beachtet, wir notiren: 5—5½ Rt., für feinste Sorten 6—6¼ Rt. p. 150 Pfd. Brutto.

Kleesaat roth preishaltend, ordin. 10—10⅓, mittel 11—12, fein 12⅔ bis 13⅓, hochfein bis 13⅔ Rt.; weiß flau, ord. 10—13, mittel 14¾—15¾, fein 16½—17½, hochfein 17⅔—18¼ Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13 5/12 Rt. Gd.

Breslau, 9. Februar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat roth ruhig, ord. 10—10½, mittel 11⅛—12¼, fein 12½—13, hochfein 13¼—13⅔ Rt. Kleesaat weiß ohne Aenderung, ord. 10½—12¾, mittel 13½—15¾, fein 16⅔—17¾, hochfein 18—18½ Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) fest, p. Febr. u. Febr.-März 30 Gd., März-April 30½ Gd., April-Mai 32 Br., Mai-Juni 32¾ Gd., 33 Br.

Weizen p. Februar 47 Br.

Gerste p. Februar 32½ Br.

Hafer p. Februar 35¼ Rt. Br., April-Mai 36½ Gd.

Raps p. Februar 88 Br.

Rüböl unverändert, loko 10⅓ bz., p. Febr. 10⅓ bz., Febr.-März 10⅓ Br., März-April 10 5/12 Br., April-Mai 10 5/12 bz., Septbr.-Oktbr. 11 bz.

Spiritus behauptet, loko 13 5/12 Gd., ½ Br., p. Febr., Febr.-März u. März-April 13 5/12 Gd., April-Mai 13¾ Gd., Mai-Juni 13 11/12 Gd., Juni-Juli 14¼ bz., Juli-August 14⅜ bz.

Zink 5 Rt. 22½ Sgr. bz.

Magdeburg, 9. Februar. Weizen 48—50 Thlr., Roggen 36—39 Thlr., Gerste 31—34 Thlr., Hafer 24—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare knapp, Termine ohne Anregung. Loko 14 Thlr., pr. Febr. 14⅙ Thlr., pr. März 14¼ Thlr. ohne Faß, pr. Febr., Febr.—März 13 11/12—14 Thlr., März—April 14⅙ Thlr., April—Mai 14 5/12 Thlr., Mai—Juni 14⅔ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Qrt.

Rübenspiritus fest, loko, Febr. u. März 13⅔ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 9. Februar. Getreide ganz unverändert und vernachlässigt. Weizen loko matt. Roggen sehr stille. Oel Mai 24⅙, Oktober 24 3/12. Kaffee kleines Konsumgeschäft. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 9. Febr. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Februar 1864 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 7 Zoll.
= = 10. = = = = = 2 = 5 =

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 9. Februar 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100 G
Staats-Anl. 1859	5	104⅜ bz
do. 50, 52 konv.	4	94¼ B
do. 54, 55, 57, 59	4½	99¾ bz
do. 1856	4½	99¾ bz
do. 1853	4	94¼ G [1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	119¾ bz [94¼ G]
Staats-Schuldsch.	3½	89 G
Kur- u Neum. Schldv	3½	88 bz
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz
do. do	3½	87¼ G
Berl. Börsenh. Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	88⅛ bz
do.	4	98¼ G
Ostpreußische	3½	83¼ G
do.	4	92¾-93 bz
Pommersche	3½	87⅞ B
do. neue	4	97⅞ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	95 G
do. neue	4	93 G
Schlesische	3½	92¼ G
do. B. garant.	3½	— —
Westpreußische	3½	83¼ B
do.	4	93 G
do. neue	4	92 G
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	96¾ bz
Pommersche	4	96¾ bz
Posensche	4	93½ bz
Preußische	4	96 bz
Rhein.-Westf.	4	96 bz
Sächsische	4	96¾ G
Schlesische	4	97¾ B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	59½ B
do. National-Anl.	5	66-65¾ bz u G
do. 250fl. Präm. Ob.	4	75 B
do. 100fl. Kred. Loose	—	71 bz u G
do. 5prz. Loose (1860)	5	75-76 bz
Italienische Anleihe	5	67½ etw bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79 G
6. do.	5	90 G
Englische Anl.	5	87¾ G
N. Russ. Egl. Anl	3	54¼ G
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	86½ etw bz u B
Poln. Schatz-O.	4	72 G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89½ B
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	79⅜ etw bz
Part. O. 500 Fl.	4	86 B
Hamb. Pr. 100BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53 etw bz
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30 etw bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	— —
Lübecker Präm. Anl.	3½	49¾ bz (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115 B
Berl. Handels-Ges.	4	103½ etw bz u G
Braunschw. Bank-	4	64 etw bz u G
Bremer do.	4	103½ G
Coburger Kredit-do.	4	86½ B
Danzig. Priv. Bk.	4	98 etw bz
Darmstädter Kred.	4	83 bz u G
do. Zettel-Bank	4	100 B
Dessauer Kredit-B.	4	6¾ bz
Dessauer Landesbk.	4	31⅛ bz
Disk. Komm. Anth.	4	94 bz
Genfer Kreditbank	4	46¼-¾ bz u G
Geraer Bank	4	92 G
Gothaer Privat do.	4	89 G
Hannoversche do.	4	96 G
Königsb. Privatbk.	4	98½ G
Leipziger Kreditbk.	4	69 B
Luxemburger Bank	4	99¾ B
Magdeb. Privatbk.	4	91¼ B
Meininger Kreditbk.	4	91 B
Moldau. Land. Bk.	4	32½ G
Norddeutsche do.	4	101½ G
Oestr. Kredit- do.	5	74¼-73⅞-74½ bz [u G]
Pomm. Ritter- do.	4	91 B
Posener Prov. Bank	4	90 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	122 G
do. Hypoth.-Vers.	4	107 G
do. do. Certific.	4½	101 B
do. do. (Henkel)	4	104 B
Schles. Bankverein	4	98½ G
Thüring. Bank	4	67½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	103¾ B
Weimar. Bank	4	85 bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90 B
do. II. Em.	4	88½ G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	62¼ bz
Bergisch-Märkische	4½	100 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	98½ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	79¾ bz
do. Lit. B.	3½	79¾ bz
do. IV. Ser.	4½	— —V. 95½ B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	99¾ bz
Berlin-Hamburg	4	99½ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	95½ bz
do. Litt. B.	4	96½ G
do. Litt. C.	4	94½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92½ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	103 bz
do.	4	93½ G
do. III. Em.	4	89¾ G
do.	4½	98 G
do. IV. Em.	4	89¾ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	100 G
Magdeb. Wittenb.	4½	99¾ G
Mosco-Rjäsan S.g.	5	84¾ bz
Niederschles. Märk.	4	94 bz
do. conv.	4	94 bz
do. conv. III. Ser.	4	92⅔ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100½ G
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	93¼ bz
do. Litt. E.	3½	81 B
do. Litt. F.	4½	98½ B
Oestr. Französ. St.	3	249 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	251 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	84 bz
do. Prior. Obl.	4½	95¼ bz
do. 1862	4½	95¼ bz
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	98 B
do. II. Em.	4½	98 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	98¾ G
do. III. Em.	4½	98¾ G
Thüringer	4	96¾ B
do II. Ser.	4½	100 G
do. III. Ser.	4	96¾ B
do. IV. Ser.	4½	100¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	92 G
Aachen-Mastricht	4	28¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	102 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	105¼ bz
Berlin-Anhalt	4	149 G
Berlin-Hamburg	4	120½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	180½ bz
Berlin-Stettin	4	130½-31 bz
Böhm. Westbahn	5	64¾ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	126¾-27¼ bz
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Minden	3½	168½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	52 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	135 G
Magdeb. Halberst.	4	280 G
Magdeb. Leipzig	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	67¼ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	119 etw-19½ bz
Mecklenburger	4	61¾-62 bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	94 G
Niederschl. Zweigb.	4	58 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	56½-¾-½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	145½-46½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	106 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	135-35½ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	57 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	94-94½ bz
do. Stamm-Pr.	4	105 bz
Rhein-Nahebahn	4	25-24¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	95 G
Russ. Eisenbahnen	5	105 B
Stargard-Posen	3½	99½ bz
Thüringer	4	119½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 6⅜ G
Louisd'or	—	110 bz
Sovereigns	—	6. 21½ bz u G
Napoleonsd'or	—	5. 9⅜ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459 bz
Dollars	—	1. 11¼ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 26 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	83⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	85¼ etw bz u G
Russische do.	—	85⅜ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	135½ G
Berl. Eisenb. Fab.	5	95 Kl bz u B
Hörder Hüttenv. A.	5	95 Kl bz u G
Minerva, Brgw. A.	5	24 G
Neustädt. Hüttenv.	4	2⅔ Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	340 B p. Stck

Wechsel-Kurse vom 9. Februar.

Amstrd. 250 fl. 10T.	3	142⅛ bz
do. 2 M.	3	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3	152 bz
do. do. 2 M.	3	150¾ bz
London 1 Lstr. 3M.	4	6. 19 bz
Paris 300 Fr. 2M.	4	79⅙ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	83⅛ bz
do. do. 2 M.	5	82½ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	2½	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	2¾	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4½	99¾ G
do. do. 2 M.	4½	99⅙ G
Petersb. 100R. 3W	4	94¾ bz
do. do. 3 M.	6	93¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4½	109¾ bz
Warschau 90R. 8T.	5	85½ bz

Die Börse war matter als gestern. Die Stimmung war im Ganzen gedrückter, in Spekulationspapieren zwar lebhaft. Die Umsätze erfolgten unter häufigen Schwankungen.

Breslau, 9. Februar. Bei unentschiedener Haltung blieb die Simmung im Allgemeinen fest und zeigte sich in den Kursen nur wenig Veränderung. Das Geschäft war von mäßigem Umfang.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 74¼-⅛-¾ bz u B. Oestr. Loose 1860 75¾ bz u G. Schles. Bankverein 98 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Aktien 126¾ B, 126¼ G. dito Prior. Oblig. 93¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 98 11/12 B, 5/12 G. dito Prior. Oblig. Lit. E. 98 11/12 B, 5/12 G. Köln-Mind. Prior. 90 Br. Neiße-Brieger 80¼ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 146⅞ B, 146⅜ G. dito Lit. B. 134¾ G. dito Prior. Oblig. 93⅔ B, 93⅙ G. dito Prior. Oblig. 98⅔ B, 98⅙ G. dito Prior. Obligationen Lit. E. 81¼ B. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 57⅔ B, 57⅛ G. Kosel-Oderberger 51⅞ G. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Dienstag 9. Februar. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Schluß matter.

5% Metalliques 71, 60. 4½% Metalliques 63, 50. 1854er Loose 90, 00. Bankaktien 774, 00. Nordbahn 173, 80. National-Anlehen 79, 90. Kredit-Aktien 179, 60. St. Eisenb. Aktien-Cert. 193, 50. London 119, 50. Hamburg 90, 30. Paris 47, 30. Böhmische Westbahn 153, 00. Kreditloose 128, 00. 1860r Loose 91, 70. Lombard. Eisenbahn 249, 00.

Frankfurt a. M., Dienstag 9. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Fonds meist preishaltend, nur 1860er Loose etwas billiger. Finnländ. Anleihe 84¾.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 104¾. Ludwigshafen-Bexbach 135½. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 117¾. Pariser Wechsel —. Wiener Wechsel 95⅞. Darmstädter Bankakt. 210. Darmstädter Zettelbank 250½. Meininger Kreditaktien 90. Luxemburger Kreditbank 107. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier 44½. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 53¼. Badische Loose 52⅞. 5% Metalliques 57⅜. 4½% Metalliques 51. 1854r Loose 71¾. Oestr. National-Anlehen 64. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 190. Oestr. Bankantheile 751. Oestr. Kreditaktien 174½. Oestr. Elisabethbahn 108½. Rhein-Nahebahn 25¼. Hess. Ludwigsb. 123. Neueste östr. Anl. 75⅝.

Hamburg, Dienstag 9. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war geschäftslos und matt.

Schlußkurse. National-Anleihe —. Oestr. Kreditaktien 73. Oestr. 1860er Loose 74. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 34½. Vereinsbank 103⅞. Norddeutsche Bank 102. Rheinische 93½. Nordbahn 54½. Finnländ. Anleihe —. Diskonto 4½, 4¾. London lang 13 Mk. ¼ Sh. not., 13 Mk. 1¼ Sh. bez., London kurz 13 Mk. 3¾ Sh. not., 13 Mk. 4¾ Sh. bez. Amsterdam 36, 10. Wien 94, 00. Petersburg 29.

London, Dienstag 9. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Türkische Konsols 46½. — Wetter sehr kalt.

Konsols 90¾. 1% Spanier 44¾. Mexikaner 35½. 5% Russen 92. Neue Russen 88½. Sardinier 83. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8 Sh., Wien 12 Fl. 40 Kr.

Paris, Dienstag 9. Februar, Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten waren an heutiger Börse fortdauernd beunruhigt. Die Rente begann zu 66, 40, hob sich dann bis 66, 45, schloß aber in träger Haltung zur Notiz. Italienische Rente war sehr matt. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 91 eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 35. 4½% Rente — Italienische 5% Rente 68, 05. Italienische neueste Anl. —, —. 3% Spanier 48½. 1% Spanier 44½. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 396, 25. Credit mobilier-Aktien 1008, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 515, 00.

Amsterdam, Dienstag 9. Februar, Nachm. 4 Uhr.

5% Metalliques Lit. B. 79⅞. 5% Metalliques 55 7/16. 2½% Metalliques 28 9/16. 5% Oestr. Nat. Anl. 61⅞. 1% Spanier 45 1/16. 3% Spanier 49. Holländische Integrale 63 13/16. Mexikaner 35⅞. 5% Stieglitz de 1855 86. 5% Russen 75. Londoner Wechsel, kurz 11, 83¾. Hamburger Wechsel, kurz 35 9/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.